

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Bringerlohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,20 Mk. excl. Postgebühren.
Eingetr. Vork. Zeitungs-Nr. 6548.
Redaction und Druckerei: Unterstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Diebstahlige Beträge oder deren Raum 10 Pfg.
für Aufwärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Zeitungs 30 Pfg., für Aufwärts 50 Pfg.
Exposition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Gemeindesteuer pro Januar, Februar und März 1895.

Die vierte Rate der Gemeindesteuer für das laufende Vierteljahr ist zur Zahlung fällig geworden und werden hiermit die betreffenden Zahlungspflichtigen an die Entrichtung erinnert.

Wiesbaden, den 4. Januar 1895.

440 Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

42 Dienstströcken und
50 Dienstmänteln

für die Aufseher und Arbeiter der Wasser- und Gaswerke soll vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 14. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormittagsdienststunden auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1895.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke.
Muschall.

442

Stadtbauplatz, Abth. für Canalisationwesen.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Lagerplatz Schwalbacherstraße 8 sollen

200 kg alte Hanfseile, 40 kg alte Gummischläuche, 50 kg altes Zink, 16 Paar alte Wasserstiefel, 1 alter Schlammfarren

am Freitag, den 11. Januar, Mittags 12 Uhr, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Wiesbaden, den 5. Januar 1895.

446 Der Oberingenieur: Brix.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr, werden Kengasse 6 eine Anzahl Pulten, Spiegel, Canapees, Küchen- und Kleiderschränke u. dgl. öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1894.

4419 Heil, Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Accisepflichtige Gegenstände, welche durch die Post eingehen und wegen mangelhafter Declaration dem Adressaten durch die Post ohne Accise-Erhebung eingehändigt worden sind, müssen dem Acciseamte sofort deklarirt werden, widrigenfalls eine Accise-Defraudation begangen wird.

Im hiesigen Stadtgebiete mit Einschluß der Landhäuser, der in der Gemarkung Wiesbaden befindlichen Höfe, Mühlen und bewohnten Anlagen sind die nachstehend bezeichneten Gegenstände accisepflichtig: Wein, Obstwein, Brauntwein, Liqueur aller Art, Spiritus, Bier (von diesen Gegenständen sind Quantitäten unter 2 Liter frei), Essig (Quantitäten unter vier Liter frei), Schlachtvieh (Schaf, Rinde, Stiere, Kühe, Schweine, Hammel, Schafe und Pferde), Roth- und Schwarzwildpret, Hasen, Truthühner, Gänse, frisches, geräuchertes und gefalztes Fleisch von Schlachtvieh, Wildpret, Hasen, Truthühnern und Gänsen, Würste aller Art (Fleisch- und

Burstquantitäten unter 0,5 Kg. sind frei), Getreidemehl ohne Unterschied der Gattung (Quantitäten unter 5 Kg. sind frei), Schwarz- und Weißbrot aller Art, Semmel und Milchbrot, Zwieback und Kuchen (Quantitäten unter 8 Kilogr. sind frei).

Truthühner und Gänse sind gleich bei der Einfuhrung accisepflichtig, mögen sie in lebendem oder todttem Zustande eingeführt werden.

Wiesbaden, den 29. December 1894.

430 Das Accise-Amt: Zehrung.



Donnerstag, den 10. Januar 1895.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Concertmeister W. Seibert.

1. Festmarsch Joachim.
2. Une songe sur le Volga, Ouvert. Arensky.
3. Balletmusik aus „Faust“ Gounod.
4. Ständchen, Lied Frz. Schubert.
5. Kuss-Walzer Waldteufel.
6. Ouverture zu „Mignon“ Thomas.
7. Au moulin, Charakterstück für Streichquartett Gillet.
8. Fantasie aus „Die weiße Dame“ Boieldieu.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

Italienisches Opern-Concert.

1. Ouverture zu „Norma“ Bellini.
2. Cavatine aus Lucia Donizetti.
Harfe-Solo: Herr Wenzel.
Clarinetten-Solo: Herr Seidel.
3. Ouverture zu „Semiramide“ Rossini.
4. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ Verdi.
5. Ouverture zu „Nebucadnezar“ Mascagni.
6. Intermezzo a. Cavalleria rusticana Leoncavallo.
7. Fantasie aus „Der Bajazzo“ Rossini.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.

Freitag, den 11. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

VII. CONCERT.

Mitwirkende:

Frau Albani,

vom Covent-Garden in London,

Königlich Preussische Kammersängerin

und das

verstärkte städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lustner.

PROGRAMM.

1. Symphonie in D-Dur (in 3 Sätzen) Mozart.
2. Arie aus „Norma“ („Casta diva“) Bellini.
Frau Albani.
3. Fest-Ouverture, op. 115 Beethoven.
4. Arie aus „Die Schöpfung“ (Nun heut die Flur“) Haydn.
Frau Albani.
5. Zum ersten Male: Humoreske in E-dur Humperdinck.
6. Walzer-Arietta aus „Romeo und Julie“ Gounod.
Frau Albani.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark.
Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis spätestens Donnerstag Abend 6 Uhr an die Cur-Direction richten.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss vom 9. Januar 1895. Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.		Hotel Rheinfels.	
Bahse	Leipzig	Kaempfer, Kfm. u. Frau	Kassel
Billingheimer	Wüzburg	Boch, Vice-Wachtmeister	Oels
Schlächterer	Stuttgart	Ritters Hotel Garni u. Pension.	Dier
Palvermacher	Cöln	Pfeiffer, Priv.	Weisser Schwan.
Hesse, Commerzienrath	Hedderheim	Christiani, Kfm. u. Frau	Brasilien
Kölling	Cöln	Zur Sonne.	
Erbprinz.		Engel, Schlosser	Worms
Listig, Kfm.	Crefeld	Taunus-Hotel.	
Klein, Fbkt.	Oberstein	Dr. Müller, Arzt Geestemünde	
Goldenes Ross.		Petersen, Kfm. u. Frau	Mülheim
Hoppe, Kfm.	Frankfurt	Dr. Heintz, Director	Saarau
Mund, Insp.	Hannover	Kühnen, Rent.	Bonn
Grüner Wald.		von Byern, Lt.	Karlruhe
Cottler, Kfm.	Strassburg	Pfau, Kfm.	Stuttgart
Engel	Darmstadt	Langen, Assessor	Altona
Harnisch	Frankfurt	Vier Jahreszeiten.	
Voss	Trier	von Hugel, Capitän Plymouth	Hannover
Brüggemann u. Frau	Crefeld	Laube, Regierungsrath	
Baer, Kfm.	Coburg	Hotel Vogel.	
Lünor	Göttingen	Sanner, Kfm.	Crefeld
Bast	Crefeld	Hotel Weiss.	
Imkamp	Cöln	Guntelmann, Kfm. Amsterdam	
Ludwig	Niederrad	Wilhelm, Apotheker	Oberlahnstein
Nassauer Hof.		Helferich, Priv.	
Lachmann u. Frau	Berlin	Barten, Kfm.	Crefeld
Villa Nassau.		Zauberflöte.	
Winternitz, Prof. u. Frau	Wien	Schader, Kfm.	Solingen
Nonnenhof.		Könen, Kfm. u. Frau	Köln
Petermann, Priv.	Dresden	In Privat-Häusern.	
Wagner	Cöln	Villa Mon Repos.	
Nordeck	Darmstadt	Peltzer, Frau u. Kind	Verviers
Freyse	Bamberg	Dr. Becker u. Frau	Moskau
Schwarz	London	Lehmann, Frl.	Berlin
Falkenstein, Kfm.	Mannheim	Elisabethenstrasse 6.	
Zur guten Quelle.		Böttcher, Schriftsteller u. Frau	Sachsen
Heynack, Steueramts-Assistent	Königstein		
Eschenbrenner, Kfm.	Köln		
Amend, Müller	Runkel		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Freitag, den 25. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden die dem Mathias Mohr dahier zuziehenden Immobilien, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit Kniestock, einem zweistöckigen Anbau, zweistöckigem Seitenbau mit Kniestock nebst Hofraum, belegen in der Ludwigstraße zwischen Christian Ruff und Geschwister Pfeiffer, sowie eine Straßenfläche von 36 qm, bestimmt zur Vergrößerung der obigen Hofraithe, zusammen 20,000 Mark taxirt, im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20 zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. December 1894.

1498 Königlich Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Januar 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dögheimerstraße 11/13 hier:

4 Betten, ein ConSOLE, zwei Canapee, 1 Vertikow, 1 Spiegel, eine Commode
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Januar 1895.

4426 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Januar, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dögheimerstraße Nr. 11/13 dahier:

2 Kleiderschränke, 1 Sessel, 2 Sopha, 2 Tische, 2 Kommoden, 3 Spiegel, 2 Regulator, 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank, 1 Eisschrank, ein ConSOLE u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Januar 1895.

1888 Schröder, Gerichtsvollzieher.

Die Stammgäste im Gasthaus „Zum Erbspring“ haben durch Herrn Bäckermeister Boffong für die armen Kinder der Marktschule 300 Milchbröden zum warmen Frühstück gespendet, was mit herzlichem Danke bescheinigt wird.

Wiesbaden, 8. Januar 1895.

Der Hauptlehrer: Hölper.

Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 11. Januar c., Mittags 12 Uhr, werden im Gasthaus zum „Deutschen Haus“ zu Wehen folgende Hölzer aus dem Staatswaldbezirk Eichelberg 53 (Schutzbezirk Wehen) versteigert:

Buchen 600 rm Scheit, 500 rm Knüppel und 90 Hdt. Wellen.

Das Holz wird auf Verlangen vom dem Königl. Förster Deuffer zu Wehen vorgezeigt.

Forsthaus Jasanerie, den 3. Januar 1895.

1783 Der Königl. Forstmeister Flindt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 11. Januar l. J., Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, kommen im hiesigen Gemeindewalde Distrikt Krummborn 8 und 9, Eichelgarten Nr. 7 und Sichter 5b

8 Eichenstämme 41,71 fm (5—12 m lang) I. Qual. (Krummborn)
11 desgl. 16,93 fm (9—13 m lang) I. Qual. (Eichelgarten)

4 Fichtenstämme 0,72 fm
189 Fichtenstämme I.—VI. Classe
53 rm Eichenscheit (Küferholz)
29 rm Eichenknüppel
525 Eichenwellen
422 rm Buchenscheit
81 rm Buchenknüppel
2625 Buchenwellen
94,5 rm Eichen- und Buchenstochholz
zur Versteigerung.

Anfang mit Brennholz an der Schießhalle im Sicherted. Fortsetzung mit Stamm- und Wertholz Nachmittags ca. 1 Uhr im Distrikt „Krummborn“.

Sonnenberg, den 7. Januar 1895.

3764 Der Bürgermeister: Seelgen.

Nichtamtliche Anzeigen.

Bau- und Brennholz,

Bretter, Fußtafeln

versteigern wir morgen Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, am Abbruch

29/31 Schwalbacherstraße 29/31.

Reinemer & Berg,

1886 Auktionatoren u. Taxatoren.

Dr. C. Westerfeld.

Pract. Arzt. 37196

Spezialarzt

für Hautkrankheiten

Taunusstraße 1 (Berliner Hof)

Sprechstunden: 9—11 u. 3—5

Für Unbemittelte 12—1.

Cognac



Albert Buchholz

Alleerste Marke,

Reines Weindestilla-

tionsproduct.

Aerztlich empfohlen.

Höchste

Auszeichnungen.

Zu Originalpreisen

zu haben in 1/1 und

1/2 Flaschen von

Mark 1.80 bis 4.50

bei

Osc. Siebert,

Taunusstrasse.

Nach Weiden

duften Kleider, Wäsche, Brief-

papier u. bei Gebrauch des

ächten Florentiner Weid-

chenpulvers, Paquet 20 Pf.

Depots bei:

M. Verling, Burgstr. 12, Carl

Günther, Weberg. 24, C. Haas,

Lugos, Wel.-B., alte Colo-

nade, J. Haub, Rühlg. 13,

Adolf Haybach, Bleichstr. 15,

J. Reul, Ellenbogengasse 12,

Carl Schlegelberger u. Cie.,

Markstraße 26. 3677

Auerkannt bestes

Klauenöl

für

Nähmaschinen und Fahrräder

aus der

Knochenölfabrik

von

H. Möbius & Sohn,

Hannover, 3402

ist zu haben bei den Herren:

Fr. Becker, Mechaniker, Kirchg.,

A. Grün, Schuhstr.,

Carl Kreidel, Weberstr.

1. Ziehung b. l. Staffe 192. 8. 1. Preuss. Lotterie.

Ziehungsamt: 8. Januar 1895. Nachmittags 2 Uhr. Die Gewinner sind in der folgenden Liste aufgeführt.

72 08 16 347 63 433 614 62 719 76 95 801 96 81 82	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83
806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83
806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83
806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83	806 1026 31 61 593 82 42 63 387 433 614 19 32 81 83

2. Ziehung b. l. Staffe 192. 8. 1. Preuss. Lotterie.

Ziehungsamt: 8. Januar 1895. Nachmittags 2 Uhr. Die Gewinner sind in der folgenden Liste aufgeführt.

870 927 104147 401 2 526 620 31 835 105290 420	509 725 106173 622 814 729 870 107557 818 109015	109195 923 582 822 701 832 89 926 89 94 100102	61 259 81 822
110045 702 821 508 46 62 90 985 89 111096 48 297	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111
938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111
938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111	938 84 921 112096 120 60 61 6201 313 457 76 114111

3. Ziehung b. l. Staffe 192. 8. 1. Preuss. Lotterie.

Ziehungsamt: 8. Januar 1895. Nachmittags 2 Uhr. Die Gewinner sind in der folgenden Liste aufgeführt.

62 120 82 302 516 732 43 50 821 38 908 30 1131 38	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58
387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58
387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58
387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58	387 747 512 614 712 614 61 58 58 58 58 58 58 58 58

4. Ziehung b. l. Staffe 192. 8. 1. Preuss. Lotterie.

Ziehungsamt: 8. Januar 1895. Nachmittags 2 Uhr. Die Gewinner sind in der folgenden Liste aufgeführt.

110675 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520
11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520
11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520
11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520	11217 6 435 628 844 111001 11501 122 820 50 410 520

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1895.

X. Jahrgang

Die Umsturz-Vorlage im Reichstage.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

ss. Berlin, 8. Januar.

Als handle es sich um eine Sache von weittragendster Bedeutung, und nicht um die nachgerade etwas ungenießbar gewordene Umsturzvorlage, so drängte und hastete heute das Publikum zu den Tribünen des Reichstages. Reihe um Reihe der Sitzplätze war gefüllt lange vor Beginn der Sitzung. Im Saal dagegen sah es anfänglich trübselig leer aus und man konnte auf die Vermuthung gebracht werden, vielleicht hätten die jagdsfrohen Herren der Rechten noch eine Anzahl politischer Freunde aus anderen Fraktionen zur Theilnahme am Waidwerk berebet, um nicht allein als „Pflichtvergessene“ dazustehen.

Allmählich aber mußte dieser Verdacht schwinden. Von den bekannteren Abgeordneten fehlte kein theures Haupt. Weiteren Blickes überschaute Präsident von Levetzow die rasch anwachsende Versammlung und entbot ihr in dem früheren jovialen Tone, den man vor den Ferien an Herrn v. Levetzow vermißt hatte, den Neujahrsgrüßwünsch. Die freundliche, harmonische Stimmung am Präsidium schien sich auf die Vertreter der Regierung zu übertragen.

Am Bundesrathstisch herrschte behagliche Zufriedenheit. Staatssekretär Frh. v. Marschall, der preussische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, der Minister von Röll, der Justizminister Schönstedt, — sie Alle prägten eine gute Laune aus, wie wenn die Feiertage recht angenehm verlaufen wären. Sogar der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Herr Niederding zeigte zuweilen ein vergnügtes Lächeln, und wer es nicht wußte, der hätte in ihm nicht den Mann erkannt, der mit düsteren Farben vor wenigen Wochen dem Reichstage die Gefahren der Umsturzvorlage schilderte.

Am meisten guter Dinge aber war offenbar der Staatssekretär von Boetticher. Er plauderte wieder so animirt mit den Volksvertretern und theilte wichtige Bemerkungen aus, daß man den Eindruck gewann, Herr von Boetticher sei in gesicherterem Besitze seines Portefeuilles denn je.

Und auch über den Reichsboten lag es wie der friedliche Abglanz festlicher Tage. Das Gefühl der Unsicherheit, der Gedrücktheit, über das in letzter Zeit die politische Presse tiefe Reflexionen anstellte, — im Reichstag war es

heute nicht zu verspüren. Nicht einmal der Umstand, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Auer als Erster das Wort erhielt, vermochte die Situation dramatischer zu gestalten. Die etwas breite, vorwiegend ruhige, um nicht zu sagen: phlegmatische Rede Auer's half sogar die Gemüthlichkeit bestärken. Die gelegentlichen Protestrufe der Rechten entbehrten der Schärfe und Erregung, und die zustimmende Rundgebungen der Linken des Triumphes.

Gleich dem gedämpften Tremolo der Saiteninstrumente in der Oper begleitete, wenig unterbrochen, ein halblautes Gemurmel der Unterhaltung die über dreistündige Rede. Aber trotz dieser selbst im Reichstage ungewöhnlichen Dauer der Ausführung verstand Herr Auer ein ganz statisches Auditorium zu fesseln. Nur die Conservativen gaben schließlich einige Unruhe zu erkennen. Es ist selten, daß ein einziger Sprecher für sich die ganze Sitzung in Anspruch nimmt. So athmete man hoch auf, als das letzte Wort erklingen war. Kräftige Bravorufe und Händeklatschen der Sozialdemokraten drückten die Anerkennung aus für die entschiedene Kritik an der Vorlage. Jedenfalls war die Leistung in rein physischer Hinsicht eine erstaunliche, und auch das läßt sich nicht bestreiten, daß der sozialdemokratische Redner die genaueste Vertrautheit mit dem schwierigen und nicht eben dankbaren Stoff bewies. Dar wird ein mühevollcs Studium in den Weihnachtstagen gewesen sein! —

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 9. Jan.

Für die Landwirtschaft.

Der „Kreuz-Ztg.“ wird die Mittheilung bestätigt, daß der Kaiser in der letzten Sitzung des Staatsministeriums an die Minister eine Ansprache gehalten habe. Das Blatt bemerkt noch, verschiedenen Andeutungen zufolge, sei man innerhalb der Staatsregierung zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Nothstand der Landwirtschaft keinen Verzug mehr verträgt. Für diese müsse in der nächsten Zeit etwas geschehen. Anscheinend dürfte für das Zuckersteuer-Gesetz, welches im nächsten Jahre im Reichstage einzubringen ist, der erste Schritt in dieser Richtung gethan werden.

Deutsch-Japanischer Handelsvertrag.

Ueber den Stand der Verhandlungen wegen eines deutsch-japanischen Handelsvertrags erfahren wir, daß die

deutschen Vorarbeiten, insbesondere die Einziehung von Gutachten sowohl bei den deutschen Handelskammern und industriellen Vereinen wie bei den deutschen Kaufleuten in Japan selber so weit vorgeschritten sind, daß in nächster Zeit die Commissarien der verschiedenen Reichs- und Landesämter zusammentreten werden, um das vorliegende deutsche Material als Grundlage für die späteren diplomatischen Verhandlungen mit Japan zu sichten und festzustellen. Es wird also an der Zeit sein, daß alle deutschen Betheiligten, welche noch Sonderwünsche wegen des abzuschließenden Handelsvertrags haben, sie bei den Reichsämtern zur späteren Berücksichtigung geltend machen.

Bekehrung des Münchener Bieres.

An die Behauptung der Berliner Brauereien, daß der Zusammenschluß aller Brauereien gegen die Sozialdemokratie hauptsächlich durch die Ablehnung der Münchener Brauereien vereitelt wurde, knüpft die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Forderung, die süddeutschen Biere möchten in Berlin zu einer scharfen Kommunalsteuer herangezogen werden. Warum dies nicht längst geschehen, sei Jedermann räthselhaft. Diese Steuer dürfte als der reinste Typus einer Luxussteuer gelten. Gute, gesunde und wohlgeschmeckende Biere würden auch in Berlin gebraut. Wer 30 Pfg. für ein Glas zahle, könne auch 35 oder 40 Pfennige geben. Sei obige Behauptung zutreffend, so würde gegenwärtig noch das besondere Moment der Popularität in dem Bürgerthum für die Einführung einer solchen Steuer in die Wagschale fallen.

Deutschland.

* Berlin, 8. Januar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Maj. der Kaiser arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Chef des Militär-Kabinetts General der Infanterie, General-Adjutanten v. Bohnle. — Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich empfing gestern den niederländischen Gesandten Jonkheer van Tets van Goudriaan und Gemahlin, sowie den auf der Durchreise hier weilenden Professor von Venbach. Zu dem heutigen Gabelstühler bei Ihrer Majestät waren der Kaiserlich russische Botschafter, die Gräfin Schuwalow und deren Tochter geladen. Abends findet im Palais Ihrer Maj. ein Diner statt.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Freisen.

(88. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kathi wartete und wartete — eine Stunde — zwei Stunden — drei — kein Ruf ihrer Herrin. Sie begab sich nach ihrem Zimmer und klopfte. Keine Antwort. Sie trat ein. Das ganze Haus lag bereits ruhig und finster da. Das Zimmer war leer.

Kathi durchsuchte jeden Theil des Hauses — vergebens. Zuletzt schlich sie im Dunkeln nach dem Ankleidezimmer, wo Johann, der Kammerdiener, neben dem Zimmer des Grafen schlief.

„Wissen Sie, wo die Frau Gräfin ist, Jean?“

„Ich kann sie nicht finden.“

„Ist sie nicht in ihrem Zimmer?“

„Nein.“ Und Kathi begann zu schluchzen.

Da öffnete sich die Thür zu des Grafen Zimmer, und er selbst, in Hausrock und Morgenschuhen, mit der Lampe in der Hand, stand vor den beiden Diensthleuten.

„Was reden Sie da, Kathi?“ fragte er in strengem Tone.

„Ich kann meine Herrin nirgends finden,“ wiederholte Kathi weinend.

„Die Gräfin um diese Nachtzeit nicht zu Hause? Was für eine Grille ist das wieder!“ rief er ärgerlich.

„Sie schickten nach ihr, Herr Graf, und von Ihnen ist sie nicht zurückgekommen. Ach, was haben Sie meiner theuren, engelsguten Herrin gethan?“

Es war ein Ausbruch echten, leidenschaftlichen Schmerzes, der Kathi so schnell den Spieß umdrehen ließ.

„Ich? Was soll ich ihr gethan haben?“ sagte Graf Rudolf unwillig. „Sie wird bei der Gräfin Maria sitzen.“

„Gräfin Maria schläft. Sie hat keine Sorgen, keine Feinde, die sie nicht schlafen lassen,“ murmelte Kathi. Dann fuhr sie in größter Erregung und mit

erhobener Stimme fort: „Herr Graf, was ist mit meiner Herrin geschehen? Diese Frau von Waldeck hat sie zu Tode gehehlt!“

„Schweige verrücktes Mädchen!“ donnerte Graf Rudolf, sie beim Arm packend.

„Ich kann nicht, Herr Graf,“ jammerte Kathi, in die Kniee sinkend und nach seinem Morgenrock greifend. „Ich habe solche Angst. Gewiß hat sie sich ein Leids angethan!“

Jetzt wurde auch der Graf besorgt. Die Diener wurden geweckt und das ganze Haus, der ganze Park durchsucht — alles vergebens. . . .

Morgendämmerung zog herauf. Keine Spur von Erna. In seiner Bibliothek saß bleich von der angstvoll durchwachten Nacht Graf Rudolf und dachte an sein holdes, sanftes Weib. Waren es erst fünf Stunden her, daß sie, seine süße kleine Erna — in diesem Zimmer hier gestanden hatte, mit großen, angstvollen Augen ihn anblickend! Was würde er darum geben, wenn er ihre schlankte Gestalt jetzt dort sehen könnte — in Sicherheit!

Frau von Waldeck erschien in sorgfältig arrangirtem Morgenrock.

„Erna ist fort, Graf? Ich kann es gar nicht glauben. Das arme Kind! Mit wem kann sie nur davongelaufen sein?“

„Mit Niemand!“ donnerte Graf Rudolf. „Beweisen Sie, Frau von Waldeck, aber ich kann heute Niemand um mich sehen.“

Doch als Gräfin Maria kam und mit Thränen in den Augen, seine Hand drückend, sagte: „Wir werden unsern Liebling finden, Rudolf,“ da fühlte er sich doch etwas getröstet und bat sie, bei ihm zu bleiben.

Julius von Düren trat mit verstörtem Antlitz ein. „Wie weit sind Sie? Was machen Sie jetzt?“

rief Graf Rudolf hastig.

„Sie ziehen den Wassergraben auf,“ entgegnete Julius heiser.

„Sollen wir die Polizei benachrichtigen oder nach Hilfe schicken?“ fragte Graf Karl.

„Nichts. Laßt erst jeden Platz, jede Hütte eine Weile in die Runde durchsuchen! Diesen einen Tag wollen wir allein suchen.“

Und Graf Rudolf wandte sich hastig dem Fenster zu. In seinem Auge stand eine Thräne.

XV.

Als Erna in der größten Aufregung aus dem Zimmer ihres Vaters gestürzt war, rannte sie ohne zu wissen, was sie that, die Treppe hinunter in den dunkeln Park hinein. Der Mond hatte sich hinter Wolken versteckt. Finsterniß überall. Erna stürzte immer weiter — vorwärts — ohne Besinnen. . . .

Das Dorf Althof lag zwei Meilen vom Schloß entfernt. An der einen Seite desselben, ein wenig abge sondert von den übrigen Häusern, stand ein hübsches kleines, villenartig gebautes Haus, welches der Arzt des Dorfes mit seiner jungen Frau bewohnte. Er hatte sich nach dem Tode des alten, invaliden Dorfarztes, vor ungefähr einem Jahr niedergelassen. Durch seine Freundlichkeit und Herzensgüte erwarb er sich schnell das Vertrauen und die Liebe der ganzen Bewohnerschaft, wozu auch der glückliche Verlauf aller von ihm behandelten Krankheiten viel beitrug.

Dr. Günther hatte in der erwähnten Nacht noch spät einen ärztlichen Besuch abzustatten gehabt. Jetzt befand er sich auf dem Heimweg. Die schöne Aprilmacht mit vollen Zügen genießend, schlenderte er langsam den Weg daher und summt ein Lied vor sich hin.

Da flog eine weiße Gestalt an ihm vorbei — geräuschlos wie ein Geist oder ein großer Nachtvogel. Gerade vor ihm, da wo die Straße eine Kurve macht und auf der einen Seite einen Teich begrenzt, bog die geheimnißvolle Gestalt ab und verschwand im Schilf.

Kein Laut, kein Hilferuf — nichts als das Klatschen eines Körpers im Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Der Handelsminister theilt mit, daß der vierte Theil der beim deutschen Consulat in Petersburg eingegangenen Zollreklamationen sich auf Nieder- schlagung von Strafen wegen angeblicher Versehen bei Ge- wichte- oder ähnlichen Angaben bezieht, und mahnt zu ge- nauesten Angaben in dieser Richtung, um die Gefahr hoher Zollstrafen zu vermeiden.

Beim hiesigen italienischen Votschaste r findet Mittwoch zu Ehren der Vermählung des Fräuleins Crispi ein größeres Festessen statt. Die hiesige italienische Colonie schickte der Braut ein Brillantgeschenk. Fürst Bismarck und Graf Herbert Bismarck ließen Fräulein Crispi prächtige Geschenke übermitteln.

Graf Caprivi wird in seiner Einsamkeit zu Montreux immer wieder durch allenthalben unqualifizirbare Zustände seitens politischer oder persönlicher Gegner gestört. Besonders zu Renzjahr empfing er, wie die „Zol- korrespondenz“ zu berichten weiß, einen ganzen Stof- folcher, keineswegs harmloser „Gratulationen“, aus denen deutlich genug erhellt, wie vielen Leuten er als Reichs- kanzler im Lichte gestanden haben muß. Graf Caprivi läßt, wie uns versichert wird, solche Anreize mit philo- sophischem Gleichmuth über sich ergehen.

Der Magistrat von Berlin wird demnächst darüber berathen, in welcher Weise die Stadt Berlin den bevorstehenden 80. Geburtstag ihres Ehrenbürgers, des Fürsten Bismarck, begehen wird.

Eine sehr bedeutende Zunahme der deutschen Handelsausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist während des letzten Quartals von 1894 zu constatiren. Der Gesamtbetrag der Mehr- ausfuhr dürfte an die zehn Millionen Mark betragen.

Ein großes Musikfest, das für die in Italien durch die Erdbeben Verunglückten geplant ist, wird am 2. Februar in der Wandelhalle des neuen Reichs- tagsgebäudes stattfinden. Die Genehmigung hierzu ist vom Reichstagspräsidium endgültig erteilt worden, und so wird zum ersten Male im neuen Parlamentsgebäude ein künstlerisches Fest veranstaltet werden.

Stuttgart, 8. Januar. Herzogin Albrecht von Württemberg ist früh 4 $\frac{1}{2}$ Uhr von einem Knaben glück- lich entbunden worden. Aus der am 24. Juni 1893 geschlossenen Ehe des 1865 geborenen Herzogs Albrecht, Majors und Bataillons-Commandeurs im Grenadier- Regiment Königin Olga (1. württembergisches) Nr. 119, mit der Erzherzogin Margarethe Sophie von Oesterreich ist schon ein Sohn vorhanden, der am 14. November 1893 geborene Prinz Philipp.

München, 8. Jan. Der mutmaßliche Thron- folger Prinz Ludwig wurde gestern 50 Jahre alt, und die Zeitungen widmen aus diesem Anlaß dem bürger- freundlichen, volksthümlichen, den unmittelbaren Verkehr mit dem Volke durchaus nicht verschmähenden Prinzen sympathische Worte. Außerlich ist der fast nie in Uni- form erscheinende Prinz eine hohe, wohlbeleibte Gestalt mit ergauntem Haar und Vollbart. Hoch muß man dem Prinzen seine unentwegt deutsche Gesinnung an- rechnen, die sich hochherzig und rücksichtslos mit den Er- eignissen von 1866 abgefunden hat. — Der geistesfranke König vollendet 1895 das 47., der Regent und Vater des Prinzen Ludwig das 74. und der älteste Sohn (Kupprecht) unter den vielen Kindern des Prinzen Lud- wig das 26. Lebensjahr.

Ausland.

Wien, 8. Jan. Die Bildung des neuen Ministeriums in Budapest wird noch im Laufe dieser Woche voraussicht- lich zu Ende kommen. Einige bisherige Minister bleiben. Der seitherige Ministerpräsident Wefele hat ein Verbleiben im Amte auch nur des Finanzministers, als welcher er in der That das Beste geleistet hat, entschieden abgelehnt.

Petersburg, 8. Januar. Der Zar trägt sich mit der Absicht, aus allen russischen Generalgouvernements Vertrauenspersonen nach Petersburg zu berufen, welche dem Monarchen die Lage der betreffenden Gebiete und die Wünsche der Bewohner vortragen sollen. — Ueber die Amtsenthebung des Eisenbahnministers Krivoschein wird bekannt, daß dieser — natürlich zu leicht erkennbaren Zwecken — ohne jede sachgemäße Prüfung Lokomotiven- und andere Bahnlieferungen vergab. Als der für die Richtigkeit solcher Verträge verantwortliche hohe Beamte gegen dieses Verfahren protestirte, wurde er vom Minister Krivoschein sofort entlassen, worauf der Gemahregelte den ganzen Sachverhalt dem Zaren unterbreitete. Einen Tag später war der Minister Krivoschein entlassen. Zur Prüfung der in diesem Ressort vorgekommenen Unregelmäßigkeiten ist eine Staatskommission eingesetzt. Weiter hat der Zar die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes befohlen, durch welchen die Lage der nach Sibirien wegen politischer Ver- gehen Deportirten erheblich gebessert werden soll.

Asien. Proforma wird der chinesische Friedens- unterhändler wirklich nach Japan reisen, ohne aber seine Reise irgendwie zu beschleunigen. Er könnte auch gleich zu Hause bleiben, denn es wird schon unerblickt mitgetheilt, daß Japan darauf besteht, in Peking selbst den Frieden zu dictiren.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Januar.

Am Tische des Bundesrathes: Dr. v. Bötticher, Schön- heit, Niederding, Bronckart v. Schellendorff, Frhr. v. Marschall. Präsident v. Lebekow eröffnet die Sitzung gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr und wünscht den Mitgliedern ein gutes neues Jahr.

Vom Prinzen v. Hohenlohe-Schillingensfürst ist ein Schreiben eingegangen, worin er seine Ernennung zum Lega- tionsrath anzeigt, mit dem Bemerkten, daß sein Mandat da- durch wohl nicht erloschen sei, da mit der Ernennung keine Erhöhung im Gehalt und Rang verbunden war. Das Schreiben wird durch Kenntnissnahme für erledigt erklärt.

Die vor den Ferien unterbrochene erste Berathung der Umsturzvorlage wird hierauf fortgesetzt.

Abg. Auer (soc.-dem.): In weiten Kreisen ist man des Glaubens gewesen, daß diese Vorlage bestellte Arbeit sei, und zwar wurden die Großindustriellen, vor Allem Freiherr von Stumm, als die Besteller betrachtet. Frhr. v. Stumm hat seine Mitarbeiterschaft in Abrede gestellt und dabei erklärt, daß er eine ganz andere Vorlage gemacht haben würde. (Sehr richtig! rechts.) Frhr. v. Stumm hat selten so überzeugend gesprochen, denn er fand Zustimmung auf allen Seiten. Andere Vermuthungen, die vom Hamburgischen Korrespondenten ge- äußert wurden, gehen dahin, man wüßte einigen Stoff zu sammeln, der eine Auflösung des Reichstages zur Folge haben könnte. Wie dem auch sei, man begründet die Vorlage damit, es sei an der Zeit, den subversiven Kräften entgegenzutreten. Diese Begründung haben wir öfter gehört, sie fand hier im Reichstage aber nicht die heutige Beurtheilung. Als das jetzige Strafgesetzbuch geschaffen wurde, herrschte der Geist der Dulds- amkeit und des Friedens, und Fürst Bismarck hatte große Noth, das Rufen und Dinstreten als notwendige Staatssein- richtung des starken deutschen Reiches durchzusetzen. (Unruhe.) Heute betrachtet man das als selbstverständliches. (Sehr richtig!) Die Begründung der Vorlage sagt, sie wolle die Bestrebungen der Arbeiter zur Hebung ihrer materiellen Lage nicht treffen. Das sind Worte, die mit den Thatfachen in direktem Wider- spruch stehen. Ueberdies weiß man im Volke ziemlich genau: Was Frhr. v. Stumm und seine Freunde nicht wollen, ist auch bei der Regierung verpönt. (Sehr richtig! links.)

Die Herren drüben (nach rechts) rühmen sich damit, daß sie die Arbeitergesetzgebung durchgesetzt haben. Ist es dann wirklich etwas so Erhabenes, einen alten Mann, der im Dienste der Ge- sellschaft seine Lebenskraft verbraucht hat, in seinen letzten Jahren nicht ganz verhungern zu lassen, oder dem Arbeits-Unwilligen eine fargliche Nahrung zu gewähren? Muß dazu nicht der Ar- beiter selbst beitragen und werden nicht jedem, der Unter- stützung annehmen, seine politischen Ehrenrechte genommen? Kann man sich damit also die Hand waschen? Wir sollen diese Vorlage ruhiger sachlich betrachten. Das sagte auch Herr v. Büttamer seinerzeit und sich dabei wohlgefällig den Bart. Das Sozialistengesetz kam. Herr von Bennigsen begründete dessen Annahme u. a. damit, jenes Gesetz treffe nicht eine bestimmte Partei. Das Gesetz sollte vielleicht auch noch andere Leute treffen, aber wie ist es angewandt worden. Ich muß immer an die Fabel vom Bauern und vom Huhn denken, wo der Bauer dem Huhn freistellte, ob es gekrachte oder gekocht sein wollte. Gerädert und geköpft werden wir mit diesem als Erfolg des Sozialisten- gesetzes gedachten Gesetze nicht gerade werden, aber viel besser ergibt es uns auch nicht. Die Gerichte werden sich später an die Begründung des Staatssekretärs wenig halten.

Herr Niederding hatte seinerzeit auch ausgesprochen, die Vertheilung von Flugblättern bei den Wahlen sei strafbar. Herr Ackermann und seine Genossen, alle sächsischen Richter haben sich gar nicht daran gekümmert, sondern unsere Parteigenossen, die der- gleichen thaten, freis verurtheilt. Die zu Zuchthaus verurtheilten Leute, die der Socialdemokratie zugerechnet werden, sind ledig- lich Anarchisten gewesen, die mit uns nichts zu thun haben. Der Ausbruch, den der Staatssekretär einem sozialistischen Flugblatt zugesprochen hat, daß die Religion auf Luz gegründet sei, ist nicht richtig wiederzugeben, dort heißt es vielmehr, sie sei auf Blut gegründet. Aus der wirklichen Parteipresse der Social- demokratie, die außer den wissenschaftlichen und Bildungsblättern 74 Zeitungen zählt, darunter 53 gewerkschaftliche Organe, hat der Staatssekretär nicht eine einzige Stelle zur Begründung der Um- sturzvorlage anführen können. (Sehr richtig! bei den Socialdemo- kraten.) Einige andere der von ihm angeführten Flugblätter reichen 25 Jahre zurück. Wie kann man uns diese in die Schuhe schieben? Die „Freiheit“ Mosts und ähnliche Unternehmen werden noch immer als Schredensgenossen benutzt. In der Denkschrift vom 19. Nov. 1885 wurde uns gesagt, die „Freiheit“ werde in 4500 Exemplaren in America gedruckt, von denen 4000 nach Europa unter schönen Hüllen verpackt würden, meist ohne Hoffnung auf Erstattung der Kosten. Der Socialist hat für gewöhnlich noch bei weitem nicht so aufreizend geschrieben wie manche hoch angesehene Regierungsblätter. Ein Leipziger offi- cielles Blatt trieb mittelbar zu Attentaten an, um für eine Umsturzvorlage Stoff zu bekommen. Die anarchistische Biblio- thek wird durch diese Vorlage schwerlich vernichtet. Was in Deutschland selbst gedruckt wird, ist nicht das schlimmste; das tollste Zeug kommt aus London, und die Einschmuggung dieser Literatur wird keine Umsturzvorlage verhindern können. Manche dieser Schriften enthalten so dummes Zeug, daß kein vernünftiger Mensch sie ernst nehmen wird.

Niederding, von Heiterkeit des Hauses wiederholt unter- brochen, einige Kraftthaten vor und fährt dann fort: Wenn man von Umsturzbestrebungen spricht, warum hat man da immer nur uns im Auge? Wir haben doch in der neuesten Zeit in ganz andern Kreisen als denen der Arbeiter Umsturz- bestrebungen auftreten sehen. Herr von Bötticher hat entschie- den in Abrede gestellt, daß man einen Umsturz von oben plane, aber daß solche Behauptungen entstehen und geglaubt werden können, ist bezeichnend genug. Schewe und Dräger, die Anar- chisten, hat man zu langer Freiheitsstrafe, Schewe zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt, nur weil er auf Polyzisten schöß, die ihn verfolgten, und weil er dabei einen leicht verletzten. Diese That mußte ja ihre Ahndung finden; aber ich frage: würde man etwa gegen einen Subalter, der sich des gleichen Vergehens schuldig macht, dieselbe Strafe erkennen? Man macht also jetzt schon bei gerichtlichen Erkenntnissen einen Unterschied je nach der politischen Gesinnung. — Nicht der Bierboycott, wie einzelne behaupten, hat den Anlaß zu dieser Vorlage gegeben, sie findet ihren Grund vielmehr darin, daß man das Vertrauen zu den bestehenden Verhältnissen verloren hat. Durch das Hin und Her, heute so und morgen anders ist eine nervöse Erregung entstanden. Man hat das Vertrauen zu sich selbst verloren, weil alles schwankt, weil die Spitzen locker geworden sind. Deshalb muß etwas geschehen, und da sollen die Arbeiter die Prügelknaben sein. (Sehr gut! bei den Socialdemokraten.)

Niederding geht nunmehr auf die einzelnen Paragraphen der Vorlage ein. (Der Präsident erlaubt dem Redner, sich im Rahmen der allgemeinen Erörterung zu halten. Viele Abgeordnete ver- lassen den Saal.) Zum Paragraphen 111a, der die Anpreisung verbrecherischer Handlungen mit Strafe bedroht, erklärt der Redner an die Theilnahme des Grafen Andrássy beim ungarischen Aufstand. Damals sei Andrássy zum Tode verurtheilt worden, später sei er österreichischer Reichskämmerer geworden und habe als solcher das Bündniß mit Deutschland geschlossen. Wir hätten eine doppelte Moral, eine für die höheren, eine andere für die niederen Classen. Redner führt eine Reihe von Ver- brechlichkeiten heroischer Thaten an, wie die von Schill und Yorck in den Freiheitskriegen, die immerhin doch auch eine Belohnung eines Ed- oder Treubruches enthielten, wenn auch Vaterlands- liebe der Beweggrund gewesen sei. Solche Schriften würden künftig dem § 111 verfallen.

Präsident v. Lebekow: Sie wollten den § 111 doch nur streifen.

Auer: Mit § 111 bin ich jetzt fertig! (Heiterkeit.) Die §§ 126 und 129a sind ebenso gefährlich, die Fassung ist so lauschaufartig, daß kein gerechter, klar denkender Mann sie dem Richter in die Hand geben möchte. In ungeschickten Händen richten diese Paragraphen den größten Schaden an. Wann tritt zum Beispiel das Moment der Umsturz- bestrebungen ein? Nicht zwei Mitalieder hier im Hause werden darüber einig sein, wo der gewaltsame Umsturz anfängt. Es mag ja sein, daß einige Socialdemokraten den gewaltsamen Umsturz anstreben. Wie will man aber die Böde von den Schafen scheiden? Es macht den Eindruck, als ob man absicht- lich recht viel fordert, um hernach ablassen zu können. Es wird immer und immer wieder ein Gegensatz zwischen Armee und Bevölkerung gemacht. Ihr tragt einen besonderen Rock, ihr seht etwas besseres, dieser Gedanke kehrt stetig wieder! (Unruhe. Glucke des Präsidenten.) Das Meer soll den inneren Feind bekämpfen und der innere Feind sollen wir sein. Haben wir denn schon Reich und Verfassung umstürzen wollen, arbeiten wir darauf hin? (Hurufe rechts: Noch nicht!) Wer weiß denn, was Sie (nach rechts) noch alles anfangen! (Heiterkeit.) Den Hauptpunkt des Gesetzes bildet § 130. Ich habe auch noch keinen Befürworter dafür gefunden. Wird er Geseh, hört jede Kritik, hört eben alles auf! Schuß der Religion, der Ehe, des Eigenthums usw., das hört sich sehr nett an! Schuß der Religion, heißt das, einer bestimmten Religion oder der Religionen, z. B. auch der jüdischen, die Herr Richter mit seiner Judenschnurtruppe vergeblich zu schützen versucht? (Heiterkeit.) Die Kreuzzeitung wird anders denken, sie hält nicht bloß die Juden für gefährlich, sondern für noch weit gefährlicher die liberalen Theologen. (Unruhe.) Und gilt das nicht, das gilt Ihnen (zu den Rationalisten gewendet) liberalen Theologien Professoren, ihnen will man auf's Dach steigen. (Heiterkeit.) Der Paragraph soll auch die Monarchie schützen. Was heißt Monarch? Sind auch die Despoten Afriens Leute, deren Monarchie geschützt werden soll? Es sitzen auch auf den Thronen Europas manche fesselnbe Persönlichkeiten, die es begreiflich machen, daß man eine Kritik der Monarchie verhindern will; es sitzen auf Thronen Exemplare von Fürsten, die in Spiel- höhlen und Lasterhöhlen ein Dasein führen, daß wirklich die Monarchen zu einer Innung zusammenzutreten sollten, die die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre bezweckt. Nur der bis ins Aschgrau anwachsende Byzantinismus kann eine Kritik solcher Persönlichkeiten für ungerechtigt halten. Der Byzantinismus artet bei uns immer mehr aus: das ist eine Erscheinung aller absterbenden Völker. Wie sehr man diesen Krebsknoten in allen Kreisen empfindet, kann man in Artikeln der Kreuzzeitung und der Münchener Allgemeinen Zeitung sehen. Die Konservativen stellen sich jetzt als einzige Stütze für Thron und Altar hin. Vor dem Kanzlerwechsel klang es anders. Damals mußte die Norddeutsche Allgemeine Zeitung den Konservativen vorhalten, daß sie die Autorität der Krone in einer Weise angriffen, daß die Socialdemokraten ihre helle Freude daran haben müßten. Jetzt sucht man das Vergessen zu machen. Freilich, wenn die Bourgeois unter sich sind, bleiben sie sich immer gleich.

Niederding kommt auf Vorgänge bei dem Festessen der Künstler und Architekten zu sprechen, welche einem Socialdemokraten mindestens einige Monate Gefängnis eingebracht haben würden. Das Eigenthum zu schützen, klinge wunderbar aus dem Munde derjenigen, deren Güter durch Bauernunruhen entstanden seien, dem sich gewisse Herren als Kronwächter hinstellen. Sie wollen die Familie schützen. Warum greifen Sie da die Heirathsbüreau nicht an, in welchem die Ehe zu einem Geschäft niedrigerer Sorte herabgewürdigt wird? Redner kommt auf eine Verfügung des Staatssekretärs von Stephan zu sprechen, durch welche den Post- hülfsboten das frühe Heirathen verboten werde. Die Berichte von Gemeindepflichtern zeigten, daß in den gewerblichen Betrieben in Bezug auf Sittlichkeit noch Vieles zu wünschen sei. Ich komme zum Schluß (Beifall.) Wir haben das Sozialistengesetz über- standen, wir werden auch dieses überleben. Wir halten das Gesetz für überflüssig und schädlich. Wenn Sie wollen, machen Sie das Gesetz für sich. Wir marschiren mit dem „Ruhe der Ratsblütlichkeit“, Sie marschiren mit dem Hasenpanier. (Bravo! bei der sozial. Partei.)

Die weitere Berathung wird nach 5 $\frac{1}{2}$ Uhr vertagt. Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr (Antrag auf Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Stadthagen. Umsturz- vorlage.)

Locales.

Wiesbaden, 9. Januar.

Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben dem früheren Bürgermeister Ebert zu Neu- hause und dem Bürgermeister Jäger zu Ellenhausen das Allgemeine Ehrenzeichen Vergnügt zu verleihen geruht. — Von Se. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Luxemburg ist Herr Revisionrath Sauer bei dem Geheimen Rabi et in Liebrich zum Rechnungsrath ernannt worden. — Dem Regie- rungs-Assessor von Schmidt zu Schleswig ist die Vertretung des Rgl. Landraths Dr. Redmann in Uslingen während der be- vorstehenden Landtagsession übertragen worden.

Curhaus. Morgen Donnerstag Abend findet ein italienisches Opern-Concert der Cirkapelle statt. Es kommen zur Aufführung Compositionen von Bellini, Donizetti, Rossini, Verdi, Mascagni und Leoncavallo. In der Cavatine der Donizettischen „Lucia“ ist das Harfen Solo durch Herrn Benzeli, das Clarinetten Solo durch Herrn Seidel vertreten. Es wird kein besonderes Eintrittsgeld für diesen Abend erhoben. — Wie wir schon mittheilten, errang die berühmte Solistin des übermorgen Freitag im Curhause stattfindenden siebenten Opéra-Concerts Madame Adami vom Concert

Garden in London kürzlich in dem vierten Gürzenich-Concerte zu Köln einen außerordentlichen Erfolg. Die Kölnische Volks-Zeitung sagt in ihrem Bericht darüber zum Schluss: „Der Schwerpunkt ihrer Leistungen liegt besonders im Vortrag. Hier bekundet sie ihre musikalische Natur, ihr Schönheits- und Stillsgefühl und ihre bewundernswürdige Technik. Was sie bei dem ersten und dem zweiten Abend nicht alles hören: welche perlende und schimmernde Triller, welche Flüsse und Passagen. — Demzufolge bereitete das entzückte Publikum ihr große Ehrungen.“

Der „Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club“ machte am letzten Sonntag eine Nachmittagstour auf die Blatte, welche starke Theilnahme fand. Der Schnee lag ziemlich hoch und bot der kleine Marsch eine Reihe eigenartiger landschaftlicher Reize, wie sie nur an einem schönen Wintertage so recht zur Geltung kommen. Herr Schwend, der 1. Vorsitzende, begrüßte die zahlreich Erschienenen und hielt diesen Ausflug für ein günstiges Zeichen zur diesjährigen Touristenzeit. Die Bewirthung war eine vorzügliche, und so war es nicht zu verwundern, daß die Theilnehmer gegen Abend in der animirtesten Stimmung den Heimweg antraten.

Vortrag für Damen. Freitag, 11. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. med. Disque, ein berühmter Arzt und ausgezeichneter Redner — Leiter der Himmermann'schen Naturheilkunst in Chemnitz — im „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ (Hotel Schützenhof) einen Damen-Vortrag halten über: Störungen und Beschwerden u. s. w., sowie ihre naturgemäße Behandlung. — Der Eintritt ist frei. Herren haben keinen Zutritt.

Hafis, seine Biographie und schönsten Gedichte in neuer Fassung lautet das Thema, das am Samstag, 12. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, Herr Direktor a. D. Fr. Fischbach im Gewerbeverein vortragen wird. Wenn auch Viele ein kunstgewerbliches Thema vorgezogen hätten, weil an literarischen Vorträgen geringerer Mangel, so dürfte doch das Interesse nicht schwächer sein, weil es sich um absolut Neues und für Wiesbaden besonders Erfreuliches handelt. Die meisten Gebildeten kennen Hafis nur dem Namen nach. Alle Welt preist ihn als den hervorragendsten Dichter des Orients, welcher als geistiger Vater Bodenstedt's gilt und mächtig Goethe, Rüdert und Schack beeinflusst hat. Die Ursache, daß die Gedichte dieses vor 100 Jahren gestorbenen Großmeisters der Poesie so wenig bekannt sind, liegt eben darin, daß sie um so weniger genießbar sind, je strenger sie überseht sind. Bodenstedt versuchte ebenfalls eine solche Uebersetzung der geeignetsten Gedichte, aber der Erfolg blieb aus, den sein „Mirja Schaffo“ hatte, weil letztere Gedichte eben nur im Sinne von Hafis waren, jedoch von der deutschen Muse ein neues Gewand gewebt erhielten. Wir erfahren, daß der Vortragende zu solchen Umarbeitungen dadurch kam, daß er beim Nachforschen der persischen Symbole (in der Textil-Ornamentik) Perlen und Edelsteine in den mangelhaften Uebersetzungen fand, die eine schönere Fassung gleichsam herausforderten. Durch seine „Rathgeber“ und „Räuber und Sprüche“ hat Herr Fischbach bewiesen, daß er vollstes Verständnis für die Eigenart des orientalischen Meisters hat, den Goethe als seinen Zwillingbruder bezeichnete. Da Wiesbaden für Deutschland das westliche Schiras bedeutet, so dürfte wohl in der Stadt, wo Bodenstedt's Denkmal steht, kein geringes Interesse für Hafis, den Sänger des Weins, der Rosen, der Liebe und der Geistesfreiheit, vorauszuweisen sein.

Der Carneval-Verein Rathhalla hält, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am Sonntag den 13. Januar in den Festsälen des Central-Hotels seine erste carneval. Sitzung mit Damen, daran anschließende Tanz, ab, und verspricht viele Veranstaltung, den angemeldeten Vorträgen wie eingesandten Liedern nach zu urtheilen, eine Glanznummer in der Saison zu werden. Der Verein hat hierzu die erdenklichsten Vorkehrungen getroffen, so speciell durch Verabreichung eines vorzüglichen Eisweins von Mk. 1.00 an, Aufstellung einer dargerl. Speisefarte, Einrichtung des Bier-Salons u. s. w. Der große Sitzungssaal ist auf das Prachtvolle decorirt und feenhaft erleuchtet. Es steht den verehrl. Besuchern somit ein genussreicher Abend bevor, und ist zu hoffen, daß in Anbetracht des geringen Eintrittspreises, im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg., die Rathhalla sich eines recht großen Zuspruches zu erfreuen hat.

Gisport. Die Eisbahn, die von Seiten des Dieblicher Verschönerungsvereins unterhalten wird, ist heute eröffnet worden. Dieselbe befindet sich in schöner Lage des Dieblicher Schlossgartens und ist mit Bäumen umgrenzt. Karten zur Benutzung der Eisbahn incl. Ein- und Rückfahrt mit der Dampftrambahn sind zu 30 Pfg. zu haben.

Drei Wintermandover sollen für den Monat Januar für die Truppendivision des XI. Armee-corps vorgegeben sein; und zwar sollen dieselben an einem Tage im Brigadverbande und an zwei sich daran anschließenden in der Division stattfinden.

Katholiken-Versammlung. Am Sonntag, den 20. Jan., Nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im „Römersaale“ (Doyheimersstraße) dahier eine größere katholiken-Versammlung des „Kathol. Volksvereins“ statt. Namhafte Redner sind zu dieser Versammlung gewonnen. Herr Reichs-tags- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieder, wird ebenfalls anwesend sein und sprechen.

Konkursverfahren. Ueber das Vermögen des Möbelfabrikanten Emil Strauß (Inhaber der Firma Emil Strauß, vorm. E. u. M. Strauß) zu Wiesbaden ist am 5. Januar 1895, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt v. Es ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

R. Eisenbahnunfall. Gestern Abend entgleiste auf der Strecke Zollbau s. D. die nach der Station Pahnstatten der letzte dort abgehende Güterzug Nr. 888, welcher auch der Personenbeförderung dient. Durch die Unterbrechung des Verkehrs entstand eine solche Zugverpätung, daß erst heute früh gegen 3 Uhr das Personal des genannten Zuges hier eintraf. Bis auf den Materialschaden über der Vorfahrt glücklich ab. Auch die zur Häufelung requirirte Maschine entgleiste falls unweit der Unfallstelle.

Ein Weitersturz hat sich in verfloßener Nacht vollzogen; während gestern Nachmittag die Quecksilberfälle unterbittig bis 8° unter Null hinunterschnellte und Jedermann annahm, daß wir nun einigen grimmig kalten Tagen entgegenkämen, in dieselbe heute plötzlich wieder bis zum Nullpunkt heraufgestiegen und der Eintritt vom Thauwetter wahrscheinlich. Die Anhänger des Eisportes dürften diese Thatsache nicht mit Freuden begrüßen. Wie und unser K. Correspondent mittheilt, ist seit vergangener Nacht der Untermain vom Treibeis frei, auch auf dem Rhein hat dasselbe abgenommen.

Auf der Spur ist man den Dieben, welche in der

Nacht von Sonntag auf Montag in das Gerhardt'sche Antiquitäten-Geschäft an der Taunusstraße einen Einbruch verübten und eine Partie Werthsachen, wie goldene antike Uhren, goldene Ringe, einen auffallend werthvollen goldenen Haarlampe mit Diamanten und Perlen besetzt, Vorrednadeln, Perloques, Armbränder und silberne Münzen u. s. w. stahlen. Die Diebe haben den ersten Frühtag nach Frankfurt benutzt und zwei von den gestohlenen Münzen auf dem Bahnhof in Kassel, wo sie bei dem kurzen Aufenthalt des Zuges in dem Wartesaal sich Getränke verabreichen ließen, verausgabte. Hoffentlich gelingt es bald, der Diebe habhaft zu werden.

Ein betrügerischer Neujahrsgratulant. In der Taunusstraße wurde gestern Nachmittag ein Mensch festgenommen, welcher in den Häusern als Laternenanzünder zum neuen Jahre gratulirte und bettelte.

Umgefahren wurde gestern Nachmittag in der Rheinstraße eine Straße nlat er ne und in der Sonnenbergerstraße eine Telegraphenstange.

Immobilien-Versteigerung. Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Leisler hier, als Verwalter in dem Konkurs über das Vermögen des Friedrich Pimmel und als Bevollmächtigter der Frau Anna Pimmel, geb. Federheim, wurden die nachbeschriebenen Immobilien, als: 1. ein vierstöckiges Landhaus mit 4 a 94 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Neuborferstraße, und 2. ein vierstöckiges Landhaus mit 5 a 43,25 qm Hofraum und Gebäudfläche, belegen an der Neuborferstraße, heute Vormittag in dem Rathaus meistbietend versteigert. Auf die zu je 70,000 Mark taxirten Grundstücke erfolgte kein Gebot.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, 8. Jan. Donna Diana, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Moreto von West. Die Spanier preisen das Moreto'sche Stück: „Stolz um Stolz“, dem der deutsche Bearbeiter den Namen der Hauptfigur Diana gegeben, als ihr bestes Lustspiel. Es ist mehr als das. Es ist das beste Conversationsstück der Weltliteratur. Der streng durchgeführte rein geistige Charakter des Dramas leistet Verzicht auf jeden äußeren Bühneneffect und der bald scharf geschliffene, bald fein abgestimmte Dialog weckt die Aufmerksamkeit fest zu halten ohne Blendwerk der Sinne. Damit sei nicht gesagt, daß die Aufführung selbst den siegreichen Eindruck des Stückes nicht durch würdige Coullisen und ausgeführte Toiletten unterstützt hätte. Donna Laura (Fr. Scholz) und Donna Renita (Fr. Lindner) gaben der glänzenden Diana des Fr. Willig eine auch äußerlich blendende Folie. Ob freilich die Rollen der letzteren durchaus im Geschmack der Prinzessin des Moreto gewählt waren, ist mehr als fraglich. Ich fürchte sogar, Donna Diana hätte der Schneiderin nicht eben Schmeicheleien gesagt, welche gewagt haben würde, ihr eine Robe zuzumuthen, wie Fr. Willig dieselbe im 3. Act über sich und uns ergehen ließ: das knallende Carminroth, welches tellergroße Goldbarbesken zu überstreifen strebten, wirkte nahezu chineesisch. Sonst erwies sich Fr. Willig wiederum als absolute Beherrscherin ihrer Rolle. Sobald sie die Bühne betritt, hört sie auf, etwas anderes zu sein, als der poetische Charakter und die dramatische Figur, welche sie lebendig machen soll. Vom ersten höhnischen Ausflügen eines schwachen ironischen Interesses an dem werdenden Don Cesar bis zu dem Augenblicke, wo ihre stolze Natur sich mit schäblichen Gluth ihrer Leidenschaft auf Gnade und Ungnade gefangen giebt, war sie in all den vielfachen feilschen Wandlungen, welche die Entwicklung des Problems mit sich bringt, eine in gleicher Weise imponirende, wie menschlich rührende Donna Diana; nur auf dem Höhepunkte des Stückes, wo das hochmüthige Mädchen in sich selbst zusammenstürzt mit dem sich qualvoll ihrer Brust entringenden Bekenntnis:

Arglistige Liebe, du hast doch gestiegt!
hätten wir ihr ergreifendere Töne gewünscht; um so schöner gelang ihr dann die Darstellung der aufwallenden Leidenschaft, die sie mit spanischem Feuer über ihre stolze Natur Herr werden ließ. — Frau Boffin-Lipski gab das Kammermädchen Florette mit allerliebstem Spiel und ein reizendes Costüm erhöhte die Lieblichkeit ihrer Erscheinung. Von ihrer Natürlichkeit hätte Herr Rösch, der den Perin gab, manches lernen können. Perin ist ja nichts weiter, als der zur höchsten geistigen Potenz erhabene Bierrot der romantischen Bühne, wie Florette nichts weiter als eine Pierette im Jozen-Schürchen ist. Herr Rösch muß den Perin mehr à la Figaro gestalten. An der erforderlichen Beweglichkeit fehlte es freilich seinem Perin nicht, aber der Unschicklichkeit sah in seiner höllenrothen Maske mit dem mephistophelischen Lachen der Gesichtsmaske eher wie ein Brigant beim Carneval als der lustige, viel geriebene, aalglatte Perin aus. Herr Rösch ist ja auch über Berins Johre, die der reizenden Florette so gefährlich werden, hinaus. Bekanntlich ist es eine Hauptkunst der Schauspielkunst zur rechten Zeit das Feld zu räumen. Es bleiben noch zu räumen, Herr Rodius als Don Luis und Herr Reumann als Don Gaston, denen es gelang, aufs Schönste verständlich zu machen, daß Donna Diana's Herz sich nie an sie verlieren werde. Herr Carl Grube aus Zürich entfaltete angenehme Mittel; gleichwohl war sein auf eindringendem Fleiße beruhendes Spiel der ausgesucht schwierigen Partie nicht ganz glücklich geworden. Der Don Cesar Moreto's, der einen so selbstherrlichen Geist und einen so hochflorigen Sinn wie den der Donna Diana überwinden und zu selbstvergessener Liebe zwingen soll, stellt an das Liebhaberpaar auf das Höchste gespannte Anforderungen. Wir sind aber überzeugt, daß es Herrn Grube leicht gelingen wird, der schwärzen Rolle immer schöner gerecht zu werden, da er, wie gesagt, sowohl die äußeren Voraussetzungen erfüllt, als welche gehobene Liebhaberrollen geknüpft sind, als auch über geistige Accente verfügt, welche den denkenden Künstler offenbaren.

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hindernisse wegen kommt Freitag, den 11. d. Mts. statt der angekündigten Opern-Vorstellung: „Fidelio“ „Der Barber von Sevilla“ unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau Pfeiffer-Ris mann vom Hoftheater in Darmstadt (im Abonnement B, 15. Vorstellung) zur Aufführung. — Am Sonntag, den 13. d. Mts. wird statt der angekündigten Vorstellung: „Der Troubadour“ eine Wiederholung des neu einstudirten Verbetes: „Die Jungfrau von Orleans“ (im Abonnement C 15. Vorstellung) stattfinden.

Wiesbaden, 9. Januar. Am Freitag, den 18. d. M. wird auf Wunsch vieler seiner hiesigen Verehrer Herr Johannes Trojan, der im deutschen Volke bei Weitem nicht genug bekannte Dichter und Schriftsteller, im kleinen Saale des Casinos dem hiesigen Publikum einen Theil seiner besten und

ernsten Dichtungen vorführen. Sein Vortrag wird gewiß allen Zuhörern einen genussreichen Abend verschaffen und jene, welche seine reizenden Dichtungen noch nicht oder nur bruchstückweise kennen gelernt haben, zur Lectüre der eben so gemüthvollen als formvollendeten Werke dieses Dichters veranlassen.

Trojan ist geboren am 14. August 1837 als Sohn eines Kaufmanns zu Danzig. In der ersten Handels- und Seefahrt absolvirte er das Gymnasium, hörte zunächst in Göttingen und Berlin medicinische Vorlesungen und widmete sich dann in Bonn und Berlin den philologischen Studien als Vorbereitung für den von ihm gewählten Schriftstellerberuf. Schon 1862 trat er in die Redaction des „Kladderadatsch“ ein und ist seit 1886 Chefredacteur dieses ersten deutschen Witzblattes, welches er mit dem leider verstorbenen geistvollen Zeichner Wilhelm Scholz zu hervorragender Bedeutung auf dem Gebiete der politischen Satire und classischen Humors gebracht hat.

Trojan's Begabung ist eine vielseitige. Ein neuerer Kritiker sagt von ihm: „Das ungeschult drollige Scherzgedicht, das schlichte, tiefe Lied, die Blauderei, die schlagende Parodie, die scharfe Satire, alles gelingt ihm gleich gut. Auch an nachlicher Bosheit fehlt es ihm unter Umständen nicht. Wer den literarischen Dingen nicht ganz fern steht, weiß, daß Johannes Trojan einer der besten lebenden Dichter ist und mit seinem Freunde Heinrich Seidel um den Ruhm ringt, der erste Humorist der Gegenwart zu sein, d. h. Humorist in dem echten alten Sinne, nicht in dem unserer Tage, wo jeder Kallauerfabrikant sich diese Bezeichnung beilegt.“

Die literarische Thätigkeit Trojan's blieb nicht auf den „Kladderadatsch“ beschränkt. Seit mehr als dreißig Jahren hat er sich als Mitarbeiter vieler belletristischen Zeitschriften einen Namen gemacht. Unter dem Strich der „National-Zeitung“ ist er als feuilletonistischer Mitarbeiter seit 1878 thätig. Die Liebe zur Natur und das Verhältniß derselben giebt vielen seiner Arbeiten ihren Charakter. Der kleinen Welt ist Trojan bekannt als Verfasser zahlreicher gemüthvoller Kinderlieder.

Von Trojan's Dichtungen in Versen und Prosa sind bis jetzt folgende Sammlungen erschienen: Gedichte, Leipzig, bei Nebeskind 1883. Scherzgedichte, ebendasselbst. 3. Auflage, 1894. „Das Buxtehuder Königsschießen und andere Annoszen“, ebendaf. 1894. „Kleine Bilder“, Minden, Westf. bei Bruns 1886. „Von Drinnen und Draußen“, Gedichte, ebendaf. 1888. „Von Strand und Heide“, ebendaf. 1888. „Für gewöhnliche Leute“. Hundertlerlei in Versen und Prosa. Berlin bei Freund u. Jodel 1894. „Von Einem zum Andern“, ebendaf. 1894; Kriegsgeheimnisse aus dem Kladderadatsch, in Gemeinschaft mit J. Lohmeyer. Breslau bei J. C. Winkelt. Von den kürzlich bei Hofmann in Berlin erschienenen „Bismarckgedichten des Kladderadatsch“ rühren gegen hundert aus Trojan's Feder her.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 8. Januar.

(Schluß.)

Urtel. Die Verhandlung gegen den vielfach vorbestraften Tagelöhner Ph. Sch. aus Biebrich wegen Diebstahls eines Sackes mit Lumpen endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten. — Der Ziegeleiarbeiter Witz. R. aus Dönnies im Saalkreise hat sich am 28. Oktober v. J. auf dem Bahnhof in Weisenheim, wo er sich im Wartesaal ungebührlich benahm, den Eisenbahnbeamten widersetzt und diese angegriffen. Da er im betrunkenen Zustande gehandelt, wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und er zu 6 Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung der Bahnordnung zu 9 Mark Geldstrafe verurtheilt. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt ist der Landmann Ph. B. B. aus Bornich vom Schöffengericht zu St. Goarshausen zu 8 Wochen Gefängnisstrafe verurtheilt worden und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Der Angeklagte ist von seiner Frau gerichtlich geschieden und ein der Ehe entstammendes Kind ist der Frau zugesprochen worden, die mit dem Kinde nach St. Goarshausen zog. Einmaliges Erscheinen der Angeklagten in Abwesenheit seiner geschiedenen Frau in deren Wohnung, nahm das Kind an sich und trug dasselbe nach Bornich. Auf Anrufen des Gerichts beauftragte dasselbe einen Gensdarmen zur Rückholung des Kindes. Als der Gensdarm mit dem Polizeidiener in der Wohnung des Angeklagten in Bornich erschien und denselben mit seinem Auftrag bekannt machte, widersetzte sich der Angeklagte ganz entschieden, selbst die Drohung des Gensdarmen, von den Waffen Gebrauch machen zu wollen, fruchtete nichts, der Gensdarm und der Ortobliener mußten daher unverrichteter Sache abziehen. Folgenden Tages wurden zwei Gensdarmen zur Abholung des Kindes abgeschickt und diesen gelang denn auch, trotz des Widerstandes des Angeklagten, die Ausführung des Auftrags. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Der Tagelöhner Christian Jung, sowie der Landmann Adolf S. und die Ehefrau desselben, alle aus Langenschwalbach, erschienen auf der Anklagebank, indem sich Jung wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, die Eheleute wegen Hehlerei verantworten sollten. Jung verbüßt gegenwärtig eine im März v. J. gegen ihn erkannte Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren. Jung wurde zufällig zu der am 20. März v. J. gegen ihn erkannten Zuchthausstrafe von 2 1/2 Jahren zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, Adolf S. wurde wegen Hehlerei zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, Frau S. wurde freigesprochen.

Strafkammer-Sitzung vom 9. Januar.

Der Apparat brummt. Mit diesem technischen Ausdruck begrüßte an einem Abend des Mai der jugendliche Witz. R. einen Bekannten in der Marktsirasse. „Jetzt habe ich den Schlüssel zur Obhut, jetzt brummt der Apparat!“ Ein jugendliches Verbrecherkleid: Karl R., Witz R. und Jaf. E. hatte sich zu damaliger Zeit zusammengefunden und beschloßen, der Bure einer Obsthändlerin auf dem Markte ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden; es gelang auch dem eifrigen Bemühungen der jugendlichen Gauner, in einem unbewachten Augenblicke den Schlüssel zur Bude zu entwinden, und nun sollte der „Apparat brummen“. Wirklich wurden in einer der folgenden Nächte Apfelsinen, Erdbeeren, Kefel u. s. w. aus der Bude entwendet und das oben erwähnte Kleid hat sich wegen dieses Diebstahls zu verantworten. Alle drei befanden sich augenblicklich in Strafhaft. Witz. R. gibt zu, den Schlüssel entwendet zu haben, die beiden anderen aber wissen weder etwas von dem Schlüssel, noch haben sie sich an der Entwendung des Obstes betheiligt. Witz. R. wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt, die beiden anderen aber wurden freigesprochen.

Aus der Umgegend.

131 Aus dem Rheingau, 8. Jan. Die erste D-De des neuen Jahres verlief geschäftlich sehr ruhig. Es herrscht fast gar keine Nachfrage mehr und Verkäufe sind nicht abgeschlossen worden. Daß die neue Bedrohung mit einer Kommunalneuerung nicht ohne hemmende Folgen für den Weinhandel sein konnte, war vorauszuweisen. — Bei dem Frostwetter sind die Weinberge gänzlich eingefroren. Der höchste Kältegrad betrug bis jetzt 9°C. Da die Kälte nicht mit Schnee bedeckt ist, so ist ein Frostschaden so leicht nicht zu befürchten. (Rh. G.)

132 Eltville, 8. Jan. Als Agent der Nassauischen Landesbank ist vom 1. April 1895 ab Herr Kaufmann J. Wott, bisher Kassirer am hiesigen Vorkaufverein in Aussicht genommen. 133 Niederrhausen, 8. Jan. Hier wurde der schon früher einmal in Untersuchungshaft genommene und nach mehreren Monaten wieder freigelassene Metzgermeister Menke neuerdings in derselben Angelegenheit, wegen Falschmünzerei in Untersuchungshaft genommen.

134 Solmsen a. A., 8. Jan. Die Obduktion der Leiche des hier in so trauriger Weise ums Leben gekommenen Schuhmachers Erich hat jetzt durch den königlichen Kreisphysikus Herrn Sanitätsrat Dr. Eberts zu Diez unter Aufsicht des königlichen Kreiswundarztes Herrn Dr. Justiz u. J. J. stattgefunden. Die Untersuchung ergab, daß die hintere Schädeldecke eingedrückt war und der Riß sich durch die ganze Schädelkapsel hinzieht, infolge dessen das Blut in das Gehirn gedrungen und aus Ohren, Augen und Mund wieder austrat. Der Tod ist — ohne daß der Bedauernswerte noch im Bewusstsein gekommen ist — in Folge Gehirnblutung eingetreten.

135 Frankfurt, 8. Jan. Ueber das Vermögen des Cigarrenhändlers Friedrich Emil Fleischmann ist der Concurs eröffnet worden.

136 Frankfurt, 8. Jan. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes kann die Einwohnerzahl hiesiger Stadt unter Berücksichtigung der polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Jan. 1895 auf 205,000 Seelen geschätzt werden.

137 Nassau, 8. Jan. Herrn Gemeindeförster Allendorf hier ist das Allameine Ehrenzeichen verliehen worden, desgleichen dem Herrn Feldgerichtschöffen Mayeiner zu Charlottenburg.

138 Nassau, 8. Jan. Der Kampfgemeinschafts-Verein hat kürzlich den Beschluß gefaßt, sich an der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth zu beteiligen, sowie dabei gleichzeitig die Schlachtfelder 1870/71 in Augen-schein zu nehmen.

139 Wallmerod, 7. Jan. Heute Morgen wurde dahier durch Herrn Landrath Duderstadt zu Westerburg die landwirtschaftliche Kreiswinterschule eröffnet. Der dies-jährige Kursus wird von 30 Schülern besucht.

140 Weilburg, 8. Januar. Das Bureau der Wasserbauinspektion wird dem „W. L.“ zufolge am 1. April von hier wieder an den früheren Sitz nach Diez zurückverlegt.

141 Wiesbaden, 8. Jan. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden einige Musikanten, welche in einem hiesigen Birtchlokal gespielt hatten, auf dem Heimwege von einigen Bürgern überfallen. In dem entstehenden Kampfe trugen mehrere Musikanten Verwundungen davon, die anscheinend von einem Messer herrühren.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 9. Januar. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages wird am 10. Jan. mit der Beratung der Disziplinarfrage beginnen. — Die Tabaksteuer-Vorlage kommt heute an die Bundesratsschüsse. Die Ueberweisung des Entwurfes an den Reichstag dürfte noch einige Zeit dauern.

* Berlin, 9. Jan. Aus Abgeordnetenkreisen verlautet, daß behufs eingehender Prüfung und Erörterung

derjenigen Maßregeln, welche zur Sedung der Land-wirtschaft von Staatswegen getroffen werden können, die Beratung beim Staatsrat in maßgebenden Kreisen erwogen wird.

* Berlin, 9. Jan. Mittags. Dieser Tage sind hier verschiedene Anarchistenverhaftungen vorgenommen worden; so wurde ein Buchdruckerarbeiter Graß und ein Tischler Leis in Untersuchung gezogen.

* Berlin, 9. Jan. Mitt. Einer Meldung des „Vorwärts“ zufolge ist der geheime Erlaß, betr. die Ueberwachung der Versammlungen wegen der Umsturzvorlage auch in Sachsen und in Hamburg ergangen.

|| Berlin, 9. Jan., Mittags. In einer Komiteeführung wurde beschlossen, die drei in Berlin erscheinenden antisemitischen Blätter „Freideutschland“, „Bundschuh“ und „Reichsherald“ zu verschmelzen und an deren Stelle eine große antisemitische Tageszeitung herauszugeben, die von Ahlwardt, Stöcker und Prof. Förster geleitet werden soll. Die erste Nummer des neuen Blattes soll am ersten März erscheinen. (Die vorstehende Nachricht erscheint uns nicht sehr wahrscheinlich, schon deshalb nicht, weil die beiden erstgenannten Antisemiten einen völlig entgegengesetzten Standpunkt einnehmen und sich gegenseitig scharf beschimpfen. D. Red.)

m. Berlin, 9. Jan. Zu dem parlamentarischen Herrenabend beim Kaiser war nur ein geringer Kreis von Abgeordneten geladen worden. Darunter befanden sich von den Konserverativen Freiherr von Ranke, Graf Limburg-Sturum, von den National Liberalen von Bennigsen, Hammacher, Dr. Barkin und Jepsen. Aus der Anwesenheit des Letzteren, der sich kürzlich in öffentlicher Versammlung lebhaft für die Umsturzvorlage ausgesprochen hat, wird angenommen, daß der Kaiser sich mit seinen Gästen über Marinefragen und namentlich über die Frage der Panzerkreuzer eingehend zu unterhalten wünschte. Von Ministern waren anwesend: Schönstedt, von Koller und Bronsart von Schellendorf.

* Berlin, 9. Jan. Von Mitgliedern fast aller Fraktionen des Reichstages wird eine Interpellation über die Gründe der Ablehnung des vom Reichstag nahezu einstimmig angenommenen Antrages auf Erweiterung der Eisenbahnfahrten vorbereitet. Die Interpellation wird erst Anfang nächster Woche zur Beratung kommen. Des Weiteren ist beabsichtigt, diese Ablehnung mit einem Antrage auf Diäten zu beantworten.

h. Breslau, 9. Jan., Mittags. Die anlässlich der Neuordnung der preussischen Staatsbahnen als überzählig bezeichneten Eisenbahnbeamten werden, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ aus bester Quelle hört, zum größten Teil vorläufig noch weiter beschäftigt, obgleich sie vom 1. April ab als zur Disposition gestellt betrachtet werden.

† Dresden, 9. Jan. Mittags. Wie die neuesten Nachrichten aus zuverlässiger Quelle hören, beabsichtigt der hiesige Oberbürgermeister Stübel gegen Ende dieses Jahres von seinem Amt zurückzutreten.

* Paris, 9. Jan. Mittags. Bei der gestrigen Wahl Brissons zum Kammerpräsidenten haben sich die gemäßigten Republikaner, die Radikalen und die Rechte der Wahl enthalten. Sie hofften, dadurch zu be-

wirken, daß nicht die notwendige Stimmzahl abgegeben und eine zweite Wahl erforderlich würde. Der Plan wurde jedoch vereitelt und Brissou im zweiten Wahlgang von 310 mit 282 Stimmen gewählt.

Korea unabhängig erklärt.

m London, 9. Jan., Mittags. Die Times melden aus Seoul: Die Unabhängigkeit Koreas wurde vergangenen Montag in einer feierlichen Proklamation verkündet. Der König von Korea zog mit Civil- und Militärgelände in den Tempel, wo er am Grabe seiner Vorfahren die dauernde Unabhängigkeit Koreas ausrufen ließ.

X Paris, 9. Januar, Mittags. „Libre parole“ meldet, die Radikalen würden in den nächsten Tagen einen Amnestieantrag für alle politischen Verbrecher einbringen.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Gurhaus: Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr Abonnements-Concert. Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: Der letzte Brief. Ab. D. Reichstheater: Abends 7 Uhr: Die Fiebermaus. Reichstheater: Ab. 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. Männergesangs-Verein „Sibila“. Abends 9 Uhr: Probe. Unter vorstehender Rubrik finden Vereins-Anzeigen unentgeltlich Aufnahme. Die verschiedenen Vereinsvorstände, welche die Aufnahme ihrer Vereinsanzeigen an dieser Stelle wünschen, wollen uns davon gef. schriftlich Mitteilung machen. Die Redaktion.

Familien-Nachrichten.

In dieser Rubrik finden die von unseren Abonnenten eingesandten Familien-Nachrichten kostenfrei Aufnahme. Die täglichen Personalien des hiesigen Standesamtes der Stadt Wiesbaden siehe unter den amtlichen Bekanntmachungen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Alexander Schipp, Stolberg i. Rhld. — Hrn. Bürgermeister Th. Döster, Brühl i. W. — Hrn. Ernst Milow, Berlin. — Hrn. Dr. S. Serbus, Charlottenburg. — Hrn. Hauptmann Freih. Rint v. Rintz II., Berlin. — Eine Tochter: Hrn. Hermann Postler, Ranschester. — Hrn. Grafen Vaudistin-Bingenborn, Rongau b. Blon. — Hrn. Hauptmann Adolf v. Balow, Neustrelitz.

Verlobt: Hrn. Henriette Ansel mit Hrn. Hugo Bingen, Bonn-Johannesberg (Erdbecken). — Hrn. Elisabeth Schmidt mit Hrn. Fritz Gebhardt, Berlin. — Hrn. Susanne Kiesel mit Hrn. Ingenieur Oskar Rother, Chemnitz-Bitterberg. — Hrn. Marie Koss mit Hrn. Referendar Richard Haupt, Dresden. — Vermählt: Hrn. Johannes Kuhn mit Hrn. Amanda Schipper, Bonn-Röln. — Hrn. Hermann Kühne mit Hrn. Anna Steffen, Berlin. — Hrn. Seminarlehrer B. Hoffmann mit Hrn. Erna Lauscher, Droßitz. — Hrn. Eugen Kayser mit Hrn. Rini Mary, Köln.

Gestorben: Frau Elisabeth Post geb. Domitian, Winkler. — Frau Anna M. Franziska Dippel (55 J.) Limburg. — Theodor Sauter, Heilbrunn. — Frau Wilhelmine Körner geb. Sauner, Frankfurt a. M. — Frau Franziska Otto (28 J.) Frankfurt a. M. — Heinrich von Michailowsky (46 J.) Bremen-Rastau. — Elisabeth Höger, geb. Zimmermann, Wiesbaden. — Herr Rentner Peter Berg (81 J.) Bonn. — Frau Wwe. Chr. Kayser, geb. Siegfried, (73 J.) Köln. — Albrecht Hannemann (49 J.) Berlin. — Herrmann Tesselmann, Rentier (76 J.) Orlanburg. — Herr Schul-director a. D. Hermann Rajoczky, Freiburg i. B. — Frau Fanny von Rell, geb. Kochs, Trier.

Sedanstr. 2, 3. St., möbliertes Zimmer bill. zu vermieten.

Steingasse 23, e. schöne Dachwohnung zu vermieten.

Schneiderin nimmt noch Beschäftigung in und außer dem Hause an. a. Römerberg 14, 3 Treppen

Adlerstraße 56 nimmt noch Beschäftigung in und außer dem Hause an. a. Römerberg 14, 3 Treppen

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 9. Januar 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.	Bank-Aktion.	D. Gold u. Silb.-Sch.	3 1/2% Oest. do. 1885	Amerik. Eisenb.-Bds.	Berliner
4. Reichsanleihe . . . 106,10	Deutsche Reichsbank . 178,90	Farbwerke Höchst . 127,—	3 1/2% do. (Eg.-Nr.) 90,60	6% Centr.-Pac. (West.) 103,—	Schlusscourse.
3 1/2% do. . . 105,—	Frankf. Bank . 162,—	Glasind. Siemens . 183,60	4% Prag Duxer . 110,50	6% do. (Joaq.) 104,90	9. Januar Nachm. 2,45
3% do. . . 96,20	Deutsche Eff.-W.-Bank 116,50	Intern. Bauges. Pr.-Act. 183,—	4% Rudolfbahn . 81,90	5% Chic. Burl. (Jowa.) 105,40	Credit 250,—
4. Preuss. Consols . 105,90	Deutsche Vereins- . 113,20	St. . 170,—	3 1/2% Gar. Ital. E.-B. . 53,20	4% do. 96,50	Disconto-Command . 207,50
3 1/2% do. . . 106,40	Dresdener Bank . 258,—	Elektr.-Ges. Wien 127,50	4% Mittelmeerb. strf. . —	4% do. Burl. - Quoy. (Neaska-Div.) 85,50	Darmstädter . . . 173,—
3% do. . . 96,80	Mitteldeutsche Cred.-B. 106,80	Nordd. Lloyd . 91,10	4% Sicil. E.-B. strf. . 81,90	5% Chic. Milw. u. St. P. 108,50	Deutsche Bank . . . —
5% Griechen . . . 29,30	Nationalb. f. Deutschl. 130,70	Verein d. Oelfabriken 99,—	3% Meridional . . . —	5% Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll. 99,70	Dresdener Bank . . 158,37
5% Ital. Rente . . . 86,80	Pfälzische . . . 129,20	Zellstoff, Waldhof . 233,—	4% Livornese . . . 55,30	4% Deny. u. RioGrand. I. cons. Mtg. 78,50	Berl. Handelsges. . . 155,75
4. Oest. Gold-Rente 102,90	Rhein. Credit- . 131,70	Eisenbahn-Aktion.	4% Kurak, Kiew . 101,30	4% Illinois Central . 100,10	Russ. Bank . . . —
4 1/2% Silber-Rente . 83,90	Hypoth. . . 176,50	Hess. Ludwigsbahn . 120,40	4% Warschau, Wiener 103,50	5% North. Pac. I. Mtg. 112,—	Dortmund, Gronau . —
4 1/2% Portug. Staatsanl. —	Würtemb. Verbk. . 140,—	Pfälz. . . 138,50	5% Anatol. E.-B.-Obl. 93,40	6% North. Pac. I. Mtg. 112,—	Mainzer 120,—
4 1/2% Tabakanl. . 85,20	Oest. Creditbank . 338,25	Dux. Bodenbach . 56,25	5% Oest. de Minas . 78,70	5% Oreg. u. Calif. I. . 71,40	Marienburg 81,25
3% Russere Anl. . 25,60	Bergwerks-Aktion.	Staatsbahn . . 233,50	4 1/2% Portug. E.-B. 1886 62,—	6% Pacif. Miss. co. I. M. 95,—	Ostpreussen —
5. Ram. v. 1881/88 . 93,40	Bochum, Bergh.-Guast. 139,30	Lombarden . . . 86,75	4 1/2% do. 1889 . 33,80	5% West-N.-Y. u. Pen-sylvanien I. M. 102,80	Lübeck, Büchen . . . —
4. do. v. 1890 . . 85,90	Concordia . . . 117,—	Nordwesth. . . 202,25	3% Salonique Monast. 65,50		Franzosen 164,75
4. Russ. Consols . 101,40	Dortmund Union-Pr. . 63,10	Elbthal 228,25	3% do. Const. Janct. 61,40		Lombarden 43,50
5. Serb. Tabakanl. . 79,70	Gelsenkirchener . . 163,70	Jura-Simplon . . 84,10			Elbthal 133,—
5. Lt. B. (Nisch-Pir.) 79,—	Harpener 148,10	Gothardbahn . . 184,50			Buschterader . . . —
5. St.-E.-B. H.-Obl. —	Hibernia 138,—	Schweizer Nord-Ost . 181,70			Prince Henry . . . —
4. Span. Russere Anl. 74,—	Kaliw. Aschersleben . 158,—	Central . . . 135,60			Gotthardbahn . . . 184,75
5% Türk Fund- . 99,40	do. Westeregeln . 159,50	Ital. Mittelmeer . 93,20			Schweiz. Central . . —
5% do. Zoll- . 101,50	Riebeck, Montan . . 169,10	Merid. (Adr. Netz) 124,—			Nord-Ost —
1% do. 25,60	Ver. Kön. und Lanrah. 124,90	Westalicianer . . 58,90			Warschau, Wiener . —
4% Ungar. Gold-Rente 102,—	Oesterr. Alp. Montan 80,20	sub Prince Henry . 100,—			Mittelmeer —
4 1/2% Eb. v. 1889 105,30	Industrie-Aktion.	Eisenbahn-Obligationen.			Meridional 220,—
4 1/2% Silb. 86,40	Allgem. Elektr.-Ges. . 210,60	4% Hess. Ludwigsb. . 103,90			Russ. Noten 86,37
5% Argentinier 1887 —	Anglo-Cont. Guano . 132,20	3 1/2% do. 102,80			Türkenloose 112,25
4 1/2% innere 1888 40,70	Bad. Anilin- u. Soda 107,—	4% Pfälz. Nordh. . 104,70			Mexicaner 71,25
4 1/2% Russere . . . 41,70	Bräuerei Binding . . 192,—	4% do. Maxbahn . 104,70			Laurahütte 124,50
4 1/2% Priv. 101,90	z. Essighaus . 73,70	4% Elisabethst. steuerf. 103,60			Dortmund, Unions . 62,25
3% Mexicaner Russere 19,19	z. Storch (Speier) 126,50	4% do. steuerpf. . 99,30			Bochumer Guastahl . 138,75
6% do. E.-B. (Teh.) 57,50	Cementw. Heidelberg . 138,90	4% Kasch. Odb.-Gold 101,60			Gelsenkirchener . . 168,50
5% do. cons. inn. St. 19,30	Frankf. Trambahn . 269,50	4% do. Silber . 81,50			Harpener 148,—
	La Velocce Vorz.-Act. 95,—	5% Oest. Nordwesth. 110,80			Hibernia 138,12
	do. Stamm-Act. 67,80	5% Südb. (Lomb.) 108,40			Hamb. Am. Packet . —
	Bräuerei Elche (Kiel) —	3% do. 70,30			Nordd. Lloyd . . . —
	Bielefelder Maschf. . 140,79	5% Staatsbahn . 112,30			Dynamite Truste . . —
	Chem. Fabr. Griesheim 269,—	4% Oest. Staatsbahn 108,40			Reichsanleihe . . . 90,—
	do. Goldenberg 144,—	3% do. I.-VIII. . 92,20			
	do. Weiler . . 215,—	8% do. IX. . 90,10			

Konkurs-Ausverkauf.

Im Konkurs über das Vermögen der Firma C. Sübinger, Goldgasse 1, kommen von heute an

Hüte, Mützen u. Schirme

jeder Art in reichster Auswahl, mit einem festen Nachlaß von 20% zum Verkauf. 1488

Der Konkursverwalter.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 10. Januar, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich wegen Abreise der Familie Engel nach Amerika folgendes noch kaum 1 Monat im Gebrauch gewesenes Mobiliar im Römersaale, 15 Dohheimerstraße 15, als

1 complete Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 eleganten Betten, Spiegelschrank, Waschtoulette, 2 Nachttische, 1 Kameeltasche-Garnitur, Sopha und 4 Sessel, 1 Vertikow, 1 Pfeiler-Spiegel mit Console, 1 Herren-Schreibbureau, 2 complete einzelne Betten, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Antoinetten- und andere Tische, verschiedene ein- und zweithürige Kleiderschränke, 1 altdeutsche Uhr, 1 amerikanische Spiel-dose, Küchenschrank, 1 Anrichte, Löffelbrett, verschiedene Teppiche und Vorlagen, Gardinen, verschiedene Stühle, Tischdecke und noch vieles andere öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

August Degenhardt,

1864 Auktionator und Taxator.

In der heute stattfindenden Versteigerung im Römersaale kommen noch folgende Gegenstände mit zum Angebot als eine Parthie Teppiche, verschiedene Möbel, Vorhänge, Glas und Porzellan und dergl. mehr.

August Degenhardt,

1855 Auktionator u. Taxator.

Fischhaus Wiesbaden, Welltriftstraße 25.

Empfehle heute eintreffend:
frische Monifendamer Bratbücklinge 5-6 Pfg. per Stück,
grüne Heringe 5-6 Pfg. per Stück, Kieler Sprotten 80
Pfg. per Pfd. 10.
Hochachtungsvoll
1881 G. Bartmann, Fischereidirektor staatl. prämiert.

Bierstadt.

Restaur. Rebenstock, genannt Kappenschneider.
Morgen Mehlsuppe,
Donnerstag: wozu freundlichst einladet
4129 Chr. Römer.

Schwarzer Zwergspitz

abhanden gekommen, auf den Namen „Bubche“
hörend. Vor Anlauf wird gewarnt. Gegen gute Belohnung
abzugeben 1851
Mehrgasse 27.

Alle Schneiderarbeiten
für Herren, sowie Damen-
mäntel u. Jacken werden
prompt und billig ange-
fertigt bei 4428

L. Gerlach, Schneider,
Kerolstraße 34, 1. St.

Costüme von 5 Mark an,
Sausleider von
Mark 2,80 an werden rasch
angefertigt Webergasse 49 im
Laden. 4407

Das Einrahmen
v. Bildern, Brautkränzen u.
besorgt billigst S. Trum,
Röderstraße 4, Part. 4424

Anfertigung von Damen-
Masken - Costümen, sowie
Domino in jeder Art, bei ge-
schmackvoller Ausführung und
bill. Ver. Röderallee 12, P.

Eine $\frac{3}{4}$ Geige
zu verkaufen. 1427
Frankenstraße 15, Part.

Wer

Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verkäufe,
Stellen-Gesuche oder
Angebote u.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Die **Kleinen Anzeigen**
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgeführte
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 10. Januar 1895. 9. Vorstellung.

14. Vorstellung im Abonnement D.

Neu einstudirt:

Der letzte Brief.

Auffspiel in 3 Akten nach dem Französischen des V. Sardou.

Regie: Herr Grobdecker.

Personen:

Prosper von Bloch	Herr Faber
Titus von Vanhove	Herr Lindner
Clarisse, dessen Frau	Herr Kist
Martha von Cruffolles, deren Schwester	Herr Scholz
Eufanie von Brice	Herr Grobdecker
Thirion, Naturforscher	Herr Wolff
Colomba, dessen Frau	Herr Bethge
Bufoinier, Douanen-Direktor	Herr Grebe
Paul von Temple	Herr Ullrich
Frau Solange, Haushälterin	Herr Rosen
Claudine, Stubenmädchen	Herr Neumann
Baptiste, Diener	Herr Brünig
Ein Diener Prosper's	Herr Spies

Das Stück spielt auf dem Lande Chimon.

Prosper von Bloch Herr Carl Grube,

vom Stadttheater in Bielefeld als Gast.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Einfache Preise.

Freitag, den 11. Januar 1895.

10. Vorstellung. 15. Vorstellung im Abonnement B.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Redice.

Regie: Herr Dornowah.

Rosine Frau Pfeiffer-Richmann, vom

Großherzog. Hoftheater in Darmstadt als Gast.

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 10. Januar 1895. 91. Abonnement-

Vorstellung. Duend-Billetts gültig. Zum 30. Male „Die

Hedermans.“ Operette in drei Akten von Johann Strauß.

Freitag, den 11. Januar, bleibt das Theater wegen

Generalprobe zur Operette Der Mikado geschlossen.

Samstag, den 12. Januar 1895. Bei aufgehobenem Abonne-

ment. Duend-Billetts ungültig. Mit gänzlich neuer Aus-

stattung an Dekorationen, Costümen, Möbel und Requisiten.

Zum 1. Male: Der Mikado. Burleske Operette in zwei Akten

von J. B. Gilbert. Musik von Arthur Sullivan.

Vorverkauf 11-1 und 4-6 Uhr. Cassenöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7, Ende 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)

Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täg-

lich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz,

Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30,

und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.

Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3976

Nur 5 Pf.

Kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorabbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Ein Schlüssel nebst einem
Portemonnaie mit Inhalt
verloren. Bitte daselbe
Fischgraben 12, 3 Stiegen ab-
zugeben. a

Capitalien.

Mark 130,000

And gang oder getheilt bis 75%
der Lage zu 4%, an erster Stelle
auszuleihen. Offerten sub E. V. 6
postlagernd. 1862

zu verkaufen.

Leichte Schlitten

zu verkaufen oder zu verleihen
Welltriftstraße 15. 4409

Wegen Mangel an Raum
ein Schlafdivan, neu, ein
wenig geb. Sopha, eine
große Vogelheide ist billig
abzugeben. Holur. Neues,
Stiftstraße 1, Part. 4423

Für Brantleute!

1 compl., gut gearbeitetes Bett
billig zu verkaufen Hellmünd-
straße 60, Part. 4427

Ein Kinderbett

zu verkauf. Oranienstr. 23,

Mittelbau 2. Stock.

Ein hellgrauer Heberzieher
mittlere Statur, kleine Figur
billig zu verkaufen Maue-
gasse 15, 2. St., bei van
Meeyen, Schneider. 4425

Badewanne,

fast neu, billig zu verkaufen.
Näh. Expedition. 4396

Eine Bettstelle mit Sprung-
rahme und Keil, ein
Divan billig zu verkaufen
Steingasse 8, Part. 1862

Ein gut erhaltener, großer
Kalkbrenner'scher

Mantelofen

für ein großes Lokal geeignet,
billig zu verkaufen. Näh. in
der Expedition d. Bl. 1841

Harz. Kanarien

bill. Welltriftstr. 23 (Rad.) 1592

Mehlwürmer zu verkaufen
Adlerstraße 6 bei Löss. 1841

Für miethen gesucht

Zum 1. April suchen kinder-
lose Leut. eine Parterre-
Wohnung von 2-3 Zimmern.
Abwesen unter K. 6 mit Pled-
angaben an die Exp. a

Junger Beamter (finderlos)
sucht kleine Wohnung
(auch Frontsp.) zum 1. April er.
Off. mit Pledangaben unter
J. K. 2632 im Berl. d. G. A. a

Läden.

Läden. 2 Läden, ein-
g. zul., mit oder ohne Wohn. a
1. April zu verm. Näheres
Museumstr. 1. A. Bark. a

Laden

in der Marktstraße
per Januar od. später
zu vermieten. Näh.
Expedition.

Delaspeestraße 9
sind noch 2 schöne

Läden mit Zimmer
und Conterain

sof. od. später billig u. verm. 4269

Welltriftstr. 5

ist der von der Eisenhandlung
S. Wegandt innegehabte Laden
mit Wohnung per 1. Juli
anderweitig zu verm. Näh. bei
K. Kaltwasser. 1745

zu vermieten.

Adlerstraße 13

sind 2 und 3 Zimmer, Küche
nebst Pferdebox für 1 Pferd
und Remise auf 1. April u. verm.

Friedrichstr. 29,

Wegert. Eine Wohnung von 3
Zimmern und Küche im 2. St.
f. oder 1. April zu verm. 1752

Helenenstr. 5

Heuspeicher
zu vermieten. 1869

Karlstraße 3,
eine Dachwohnung von 2 Zim.
u. Zubehör sofort zu verm. 751

Marktstraße 13

schöne Wohnung

5 Zimmer, Küche und Zubehör.
1. Stock, per 1. April zu ver-
mieten. Näh. Marktstraße 32

t. Blumenesch. 12-1 Uhr Mitt.

Michelsberg 15

2 Stock zu verm.
Näh. es 1807

Part. im Laden.

Philippsberg 37

ist die Frontspitze 2 sch. Zimmer
und Küche, Rt. 240, per 1.
April zu vermieten. 1784

Röderallee 16

ist eine beiz. Mans. sof. u. verm.

Römerberg 19

Eine Wohnung von 1 Zimmer,
Küche u. Trockenspeicher m. Keller
auf sofort zu vermieten 736

Schachtstraße 15,

1. Stock ein leeres Zimmer zu
vermieten. 1680

Schulberg 15

eine Wohnung mit schöner Aus-
sicht, bestehend aus 2 Zimmern,
Küche und Cabinet an ruhige
Leute auf 1. April zu verm.
Näh. 1. Stock. 1654

Welltriftstraße 19,

Seitenbau, 2 Wohnungen von
je 2 Zimmern, Küche und Keller
auf 1. April zu vermieten
Näheres Rordthaus

Al. Schwalbacherstr. 5

ist eine Wohnung von zwei
Zimmern, Küche, Keller u.
Holzstall zu verm. a

Fein mbl. Zimmer

mit separatem Eingang an eine
Dame zu vermieten. Näheres
im Verlag d. Bl. 1862

Helenenstr. 19,

Wdh. 2. St.

Können zwei bessere Ar-
beiter Kost und Logis er-
halten. 1204

Hellmündstr. 44, Part.

ein möblirtes Zimmer zu
vermieten. 1995

Saalgasse 22

Zwei große hell möbl. Zimmer,
für Schuhmacher od. Schneider
passend, billig zu verm. 4387

Offene Stellen.

Stellung erhält Jeder
schnell überallhin. Rorderep. Post-
starke Stellen. Auswahl Cou-
rier, Berlin-Westend 2. 3787

Lüdt. Maschinenmacherin

für Weibzeug sofort dauernd ge-
sucht. Frankenstr. 15, 1. L. 1777

Ein Dienstmädchen

gef. Wäscherei Nerothal 18,
Gartenhaus. 4422

Gesucht für sofort:

Pensionstoch., eine Hand-
hälterin, welche d. seine Küche
verst., seine Hausmädchen,
Küchenmädch. für Hotel,
tücht. Alleinmädch., w. Koch-
können, e. beff. Hausmädch.
f. sein. Herrschaftshaus, sowie
gutes Hotelpersonal jeder
Branche. Bür. Germania,
Frau Kraus, Dämergasse 6.

Hausbursche

vom Lande, ca. 14 Jahre
alt, gesucht. Vorstellung mit
den Eltern erforderl. Näh.
Kellerstraße 17. 1859

Schneiderlehrling ges.

Welltriftstraße 3. a

Heilung-Gelinder

Eine kinderlose

Wittwe,

im Kochen sowie in allen häus-
lichen Arbeiten erfahren, sucht
Stellung bei ein. älteren allein-
stehenden Herrn. Näheres im
Verlag d. Bl. 439

Eine Wittwe mit 3 kleinen
Kindern wünscht Näh-
Strick- und Glutarbeiten.

Frau Marosse,
Sedanstraße 1, Dach.

Ein Mädchen

sucht für Vormittags Monats-
stelle oder sonstige Beschäftigung.

Balkonstraße 2. Bdd. Dach.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf
zu ganz bedeutend ermässigten Preisen, hat Montag, den 7. Januar begonnen,
und endet
Freitag, 25. Januar Abends.

Am 26. ds. treten die früheren Preise wieder ein.

Mainzer Waarenhaus,
Guggenheim & Marx,
14 Marktstrasse 14,
direct am Marktplatz.

188

Local-Gewerbeverein. Vortrag

des Herrn Gewerbeschuldirektor a. D. **Fr. Fischbach**
am Samstag, den 12. d. Mts., Abends 8¹/₂ Uhr,
über:

**„Hafis. Seine Biographie u. schönsten
Gedichte in neuer Fassung.“**

im Saale der Gewerbeschule (Welltritzstrasse). Gäste
sind willkommen.
1863

Der Vorstand.

Krieger- und Militärverein.

Samstag, den 12. Januar cr.,
General-Versammlung

im „**Rheinfels**“.

Tages-Ordnung: 1. Besprechung betr. die Feier des
Allerhöchsten Geburtstages Seiner
Majestät.

2. Vereins-Angelegenheiten.

Anfang 9 Uhr. 1874 Der Vorstand.

Schweizer-Verein „Helvetia“, Wiesbaden.
Sonntag, den 13. Jan., Abends 8 Uhr im Bären-Restaurant,
Bärenstrasse 6:

**Stiftungsfest mit Christbaum-
Verloosung.**

Schweizer und Schweizerinnen, welche noch Mitglieder
werden wollen, sind herzlich dazu eingeladen.
1875 Der Vorstand.

Zurückgekehrt.

Dr. Linkenheld,

Special-Arzt

für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden,

Grosse Burgstrasse 4, I.

1878

Verlegte mein
Tuch- und Leinen-Geschäft

von Dotsheimerstrasse 4 nach

Neugasse 2,

an der Friedrichstrasse.

M. Bentz.

1876

Steuer-Erklärungen

4379

fertigt **Arnold, Rechts-Conf.,** Schwalbacherstrasse 43.

Tausch!

Wer tauscht auf eine Bier-
brauerei, Wirtschaftsgelände u.
Anbauten nebst allen Bequem-
lichkeiten in unstrittig bester Lage,
sein Haus in Wiesbaden i. B.
von 70-80,000 Mk. Die zu
tauschenden Gebäude sind auch
zu jedem anderen Betriebe geeignet.
Reflect. Besitzer erfahren alles
Nähere auf Offerte H. 300 an
die Expedition d. Bl. 3763

Moselweinhans

sucht soliden, tüchtigen
Vertreter

für Wiesbaden und Umgegend.
Offerten unter T. 3084 an
Rudolf Mosse, Cöln. 3762

Entflogen

sind 2 Vögel (Pärchen)
aus dem Hause
Ludwigstr. 14.
Vor Aufnahme wird
gewarnt! 4420*

Das Weissen von Zimmern und
Anstreichen von Fußböden
u. d. Farbe wird gut u. sauber
ausgeführt. Näheres Welltritz-
strasse 3, Hinterh. 1. St. a

Zu Ehren Sr. Ehrwürden

des Herrn Rabbiners **Dr. Kahn**

findet aus Anlaß dessen 25jährigen Dienstjubiläums
Sonntag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr,
ein allgemeines

Festessen

im **Hotel Hirschberger**, Nevostrasse 7,
statt, woran sich Jedermann betheiligen kann.

Listen zum Einzeichnen liegen sowohl im Hotel
Hirschberger, als auch beim Synagogendiener Herrn
Herz, Friedrichstrasse 25, auf.

4421* Hochachtungsvoll
H. Hirschberger.

Verein Wiesbadener Fuhr- werksbesitzer.

Generalversammlung

Freitag, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im
Lokale „**Zum Hahn**“, Spiegelgasse.

Tagesordnung wird nach den betr. Paragraphen
der Statuten bei Beginn bekannt gegeben.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

1879

Der Vorstand.

Havelocks, Heberzieher

in allen Größen — empfiehlt zu Fabrikpreisen,

hohe Wasserstiefel

nur 10 Mark.

B. Schneider, Michaelsberg 16
und Hochstätt 31.

4327

MAGGI'S

mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Suppenwürze ebenso Maggi's Fleisch-Extract in
Portionen sind frisch eingetroffen bei
W. Stauch, Friedrichstrasse 48.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden
zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfennig
3726

Wegen Räumung d. Locals

ist die gesammte Laden-Einrichtung, Reale,
Theke, Tische, Lustres etc.

nur heute Donnerstag

daselbst zu besichtigen, und im Ganzen, oder
auch in einzelnen Theilen zu verkaufen.

Hermann Hertz.

Meßgergasse 1.

1880

Die

Frankfurter Milch-Cur-Anstalt

gegründet 1878

unter Controle des ärztlichen Vereins zu Frankfurt,
erlaubt sich hiermit die Eröffnung ihres Wiesbadener
Betriebs ergebenst anzuzeigen.

Verkaufsstelle und Annahme für Bestellungen:

Kirchgasse 21

im Laden des Herrn **C. Gaertner.**

Die Anstalt versahrt, um Milch für Kinder und
Kranke zu produziren, nach einem für sie bindenden
Programm in Bezug auf Auswahl von Milchthieren,
sowie auf Fütterung und Wartung derselben. Die
Stallungen stehen unter Aufsicht des Herrn Thierarztes
Dr. Christmann. 1882

Carneval-Verein Rathhalla!

Kappe und Stern Mk. 3.11 Pf. 1843

bereichtigen zum freien Eintritt für sammtl. Sitzungen
Ren-Armelungen bei Cigarrenhandlung Bauer, Kirch-
gasse 24 — Lewin, Langgasse 31 — Diehl, Rheinstraße 15 —
Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, u. bei dem 1. Borf. Otto Dehmlé,
Kirchgasse. Der kleine Rath.

Fischhaus Wiesbaden,

Welltritzstrasse 25

1758

Aecht russische und Elbcaviars,
bei größerer Abnahme en-gros-Preise.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte
uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des
Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann
im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

X. Jahrgang.

Nr. 8.

Donnerstag, den 10. Januar 1895.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfg. monatlich
wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei ins Haus

gebracht.

Neu eintretenden Abonnenten wird der
Roman „Der Tag der Vergeltung“ von A.
R. Green, kostenlos nachgeliefert.

Winke für die Abgabe von Vermögens-
Anzeigen zur Ergänzungssteuer.

Von Dr. K. F.

Nachdruck verboten.

I.

In den Tagen vom 4. bis 21. Januar haben diejenigen, die gemäß § 26 des am 1. April 1895 in Kraft tretenden Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, die Vermögensanzeige nach dem amtlich vorgeschriebenen Formulare bei den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berathungskommission einzureichen. Mit Rücksicht hierauf scheint es wohl angebracht, wenn wir in dem folgenden Artikel zunächst eine knappe Darstellung des Ergänzungsteuergesetzes geben und in einem zweiten Artikel das klar legen, was jeder Bürger bei der Abgabe einer Vermögensanzeige wissen muß. Wir schicken dabei voraus, daß eine Verpflichtung zur Vermögensanzeige zwar nicht besteht, daß die Abgabe einer solchen aber da zu empfehlen ist, wo eine Ueberschätzung des Vermögens zu befürchten ist.

Die Ergänzungssteuer soll dem Staate das wieder einbringen, was ihm durch den Verzicht auf die Realsteuern entgeht. Sie trifft das Vermögen und würde daher richtiger Vermögenssteuer heißen, doch ist der Name „Ergänzungssteuer“ mit Rücksicht darauf gewählt worden, daß das Gesetz dazu dienen soll, die Einnahmen des Staates zu ergänzen.

Neues aus aller Welt.

— Den Verus eines politischen Redakteurs finden wir in der „N. F. B.“ in folgender zutreffender Weise besprochen: „Es giebt kaum eine grausamere, aufreibendere Thätigkeit, als die eines leitenden, politischen Redakteurs in unfern Tagen. Was wußte die „gute, alte Zeit“ davon mit ihren dreimal in der Woche erscheinenden Blättchen! Wie ruhig segelten diese bei steter Windstille auf glattem Spiegel dahin, ohne Zeitartikel, ohne Telegramme, mit Anekdoten und Anekdoten. Heute ist der Leiter einer Zeitung wie ein gekochtes Ei, ein Slave, der keine Stunde lang sich selbst und seiner Familie entsagen darf, ein Mann, dem immer der Kopf brummt, und der doch immer hellen Geistes jede Minute productiv und jeder Ueberraschung gewärtig sein muß. Selbst ein vielbeschäftigter Arzt, dessen aufreibende Thätigkeit der des Redakteurs am nächsten kommt, unterliegt nicht einem so furchtbaren raschen Verknüppelungsproceß des Gehirns und der Nerven. Je länger die Zeitungen geworden sind, desto kürzer das Leben ihrer Schöpfer.“

— Vom „starken August“ bei Vorsig in Berlin erzählt die „Deutsche Turnzeitung“ folgende Erinnerung: Am Eingang der ehemaligen Fabrik am Oranienburger Thor stand eine mächtige Broncefigur, die Hand auf einen schweren Schmiebehämmer gestützt und, in ihrer markigen Ausföhrung, die Kraft im Handwerk darstellend. Die Figur, die sich noch jetzt in Moabit befindet, erinnert an einen in den fünfziger Jahren bei Vorsig beschäftigten Schmied, der als der „starke August“ in der ganzen Gegend bekannt war. Er war ein Hüne von Gestalt und mit ganz unglaublichen Körperkräften ausgestattet. Um seinen Kollegen, die ihn oft hänselten, einen Streich zu spielen, verschleppte er eines Abends den Amboss von 7½ Centnern aus der Werkstatt bis an das Portierhaus. Der alte Vorsig würdigte diese Hercules-Arbeit derart, daß er den Schmieden, welche August geneckt hatten, befahl, den Amboss zurückzutragen. Zu diesem Transport waren sechs Mann nöthig. August aber erhielt vom Chef einen Friedrichs-Dor als Geschenk für die Kraftleistung. Uebrigens war er auch als Preisträger bekannt. In einem Restaurant warf er einst einen bisher unbeflegten englischen Athleten so unsanft zu Boden, daß der Engländer mit drei zerbrochenen Rippen nach

Obgleich nun ohne Frage alles das als Vermögen bezeichnet werden kann, was im Eigenthum eines Menschen steht, so soll das doch nicht ausnahmslos der Ergänzungssteuer unterliegen. Nicht als steuerbares Vermögen — also als steuerfrei — gelten alle beweglichen körperlichen Sachen, die weder als Zubehör zu einem Grundstücke, noch zu einem Anlage- und Betriebscapitale, noch zum Capitalvermögen gehören. Hiernach bleiben bei der Veranlagung namentlich außer Anschlag: Möbel, Hausrath, Kleidungsstücke, Schmuckfachen und andere Kostbarkeiten, Bücher, Reit- und Wagenpferde, Equipagen, Sammlungen und Vorräthe aller Art, insofern diese Gegenstände nicht Erwerbszwecken dienen*). Art, insofern diese Gegenstände nicht persönlichen Gebrauche oder zum Verbrauch im Haushalte, zur Ausschmückung der Wohnräume, zur Belehrung, Unterhaltung oder Erhöhung des Lebensgenusses bestimmt sind. Ingleichen bleiben außer Anschlag: alle der Ausübung einer künstlerischen, wissenschaftlichen oder einer sonstigen nicht unter den Begriff des Gewerbebetriebes fallenden Berufsthätigkeit gewidmeten beweglichen Sachen (Bibliotheken der Gelehrten und Beamten, Instrumente der Aerzte und Musiker, Arbeitsmittel der Künstler, Bureaueinrichtungen der Rechtsanwälte u. dgl.).

Als steuerbares Vermögen im Sinne des Gesetzes gelten nach Abzug der Schulden insbesondere alle, sich im Besitze einer physischen Person (d. h. eines Menschen von Fleisch und Blut, nicht der einer Aktiengesellschaft, Genossenschaft u.) befindlichen, in Preußen belegenen Grundstücke (Eigenschaften, Gebäude) nebst allem Zubehör, Bergwerkseigenthum, Nießbrauchs- und andere selbstständige Rechte und Berechtigungen, die einen in Geld schätzbaren Werth haben (z. B. Holz-, Weiderecht; Apothekerprivilegien, Patente, Verlagsrechte u.), ferner das dem Betriebe der Land- oder Forstwirtschaft, des Bergbaues oder eines Gewerbes dienende Anlage- oder Betriebscapital, endlich das sonstige Kapitalvermögen (Kapitalforderungen jeder Art einschl. des Wertes von Aktien- und Antheilsscheinen u., baare Geld, Banknoten u. dgl. der Bestände aus den laufenden Jahreseinkünften; Kapitalwerth der Rechte auf Anwartschaften, Renten, Leibrenten, Altersrenten u. dgl.). Die die Bewertung dieser einzelnen Vermögensobjekte zu erfolgen hat, werden wir in unserem zweiten Artikel bei Erörterung der Vermögensanzeige näher darlegen.

Hinsichtlich des Steuerfußes der Ergänzungssteuer ist zu beachten, daß die Steuer nicht progressiv ist, sondern bei großen wie kleinen Vermögen durchweg etwa 50 Pfg. für 1000 Mark oder 1/2 pro Tausend beträgt. Sie wird nach Stufen erhoben und macht aus bei einem steuerbaren Vermögen von

*) Mitbin darf also z. B. von einer Geschäftseinrichtung bei der Einkätzung nichts ausgenommen werden, auch nicht ein Möbelstück, sofern es dazu gehört.

mehr als	bis einschließlich	jährlich
Mark	Mark	Mark
6 000	8 000	3
8 000	10 000	4
10 000	12 000	5
12 000	14 000	6
14 000	16 000	7
16 000	18 000	8
18 000	20 000	9
20 000	22 000	10
22 000	24 000	11
24 000	26 000	12
26 000	28 000	13
28 000	30 000	14
30 000	32 000	15
32 000	34 000	16
34 000	36 000	17
36 000	38 000	18
38 000	40 000	19
40 000	42 000	20
42 000	44 000	21
44 000	46 000	22
46 000	48 000	23
48 000	50 000	24
50 000	52 000	25
52 000	54 000	26
54 000	56 000	27
56 000	58 000	28
58 000	60 000	29
60 000	70 000	30

und steigt bei höherem Vermögen bis einschl. 200 000 Mark für jede angefangenen 10 000 Mark um je 5 Mark.

Bei einem Vermögen von mehr als 200 000 Mark bis einschl. 220 000 Mark beträgt die Steuer 100 Mark und steigt bei höherem Vermögen für jede angefangenen 20 000 Mark um je 10 Mark.

Da nach diesem Tarife bei kleineren Vermögen der Fall eintreten könnte, daß ein Steuerzahler mehr Ergänzungs- als Einkommensteuer zahlen müßte, was das Gesetz aber nicht will, so sind zu Gunsten der kleineren Vermögen einige Ausnahmestimmungen getroffen worden. Darnach sollen überhaupt steuerfrei bleiben:

- 1) alle Personen, die nicht mindestens 6000 Mark Gesamtvermögen haben,
- 2) alle Personen, die nicht mehr als 20 000 Mark Gesamtvermögen haben und zur Staatseinkommensteuer (Einkommen unter 900 Mark) nicht veranlagt sind,
- 3) Wittwen und alle weiblichen Personen, die für minderjährige Familienangehörige oder Verwandte zu sorgen haben, sowie minderjährige vaterlose Waisen, die mehr als 20 000 Mark Vermögen nicht haben und zur Staatseinkommensteuer nach einem Einkommen von nicht mehr als 1200 Mark veranlagt sind.

Weiterhin ist eine Reihe von Steuerermäßigungen vorgesehen. Danach zahlen:

- 1) Personen, die nicht mehr als 32 000 Mark Gesamtvermögen besitzen,
 - a) wenn sie gar keine Staatseinkommensteuer bezahlen, höchstens 3 Mark Ergänzungssteuer,

Jahre alt; über den Zweck seiner Reise wollte er keine Auskunft geben. Er hatte gar kein Geld bei sich und wurde als substanzlos ins Polizei-Gefangenhäus gebracht.

— Ein klassisches Inferat. Eine, wie es scheint, sehr energische und wichtige Dame in Chicago veröffentlicht folgenden Aufruf: „Gestohlen oder verkauft ein Individuum, das zu heirathen ich dumme genug war, als ich mich eines Tages außer gewöhnlich einsam fühlte und zu faul war, mich nach einem anderen umzusehen. Er schaut wie ein anständiger Kerl aus, doch ist er sehr charakterstark; dessen ungeachtet ist er klug genug, immer heimzukommen, wenn es regnet, es sei den, ein hübsches Mädchen leih ihm seinen Regenschirm. Er hört auf den Namen Tom. Das letzte Mal sah ich ihn mit Julia Harris herumlaufen, und er sah gerade so häßlich aus, wie immer. Wer immer den armen Teufel greift und ihn mir zurückstellt, so daß ich ihm seine fahrende Laune und seine Neigung zu Liebesabenteuern gründlich austreiben kann, ist hiermit freundschaftlich eingeladen, mit mir eine Tasse Thee zu trinken. Henrietta A. Smith. — Die „Straßb. Post“ bemerkt zu diesem originellen Schriftstück: „Wir bedauern lebhaft, nicht in Chicago zu sein, um den ungetreuen Tom unter einem fremden Regenschirm hervolen zu können. Es wäre zu reizend: ein reich gedeckter Theetisch, Henrietta Smith mit der Ruthe in der Hand, und im Hintergrunde der zitternde Tom mit dem geliehenen Regenschirm, den Julia Harris stürmisch zurückverlangt. Uebrigens, wenn es lange in Chicago nicht regnet, ist es nicht abgesehen, wann die Theepartie stattfindet.“

— Eine hübsch zweifelhafte „Chrenenerklärung“ war kürzlich, wie man uns aus Thüringen berichtet, in dem Dorfe Schwarga im Gasthof „zum Stollberger Hof“ ausgehängt. Sie hatte folgenden lakonischen Wortlaut: „Ich Ende unterzeichnet nehme die gegen H. W. gethane Aeußerung, daß derselbe der größte Spitzbube ist, als unwahr zurück, und erkläre, daß er nicht der größte Spitzbube ist.“

— Deutsche Karpfen sind vom Verein „Triton“ in Argentinien eingeführt worden. Die dortige Regierung hat sofort die ganze Sendung angekauft und die Fische in geeignete Wasser aussetzen lassen. Der Transport in den vom Vereinsvorsitzenden Kitzke konstruirten Kanonen ist recht erfolgreich gewesen. 89 Prozent der Thiere haben die weite Reise glücklich überstanden.

b) wenn sie, in den 4 untersten Stufen der Einkommensteuer, d. h. mit einem Einkommen von höchstens 15,00 Mark veranlagt sind, stets mindestens 2 M. weniger Ergänzungs- als Einkommensteuer;

2) Personen, mit nicht mehr als 52,000 Mark Gesamtvermögen, die eine Ermäßigung bei der Einkommensteuer durchgesetzt haben, weil sie durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, Verpflichtung zum Unterhalte mittel- oder durch besondere Unglücksfälle außergewöhnlich belastet sind, können eine Ermäßigung um 1 bis 2 Stufen auch bei der Ergänzungssteuer beantragen. Dem nachzugeben ist die Behörde jedoch nicht unbedingt verpflichtet.

Als Beispiele für die unter 1) angegebenen Fälle der Steuerermäßigung seien folgende mitgeteilt:

Wer ein Vermögen von 25,000 Mark in 3 1/2 prozentigen Papieren besitzt, aus dem er 875 Mark bezieht, sonst aber kein Einkommen hat, würde einkommensteuerfrei sein. Nach dem Ergänzungssteuertarife hätte er dagegen 12 1/2 Mark Ergänzungssteuer zu zahlen. Diefem Manne mit einem kleinen Einkommen aus seines Vermögens willen so viel Steuern abzunehmen, als Deuten mit größerem Einkommen, würde undillig sein. Immerhin ist der kleine Rentier besser daran, als jemand, der 875 Mark mit seiner Hände Arbeit verdienen muß, und so kann er für sein Vermögen wohl die vom Gesetz auf 3 Mark festgesetzte Steuer entrichten.

Wer nichts als eine 4prozentige Hypothek im Betrage von 30,000 Mark besitzt und daraus 1200 Mark Einkommen zieht, zahlt eine Einkommensteuer von 9 Mark. Wollte man auf ihn den Tarif der Ergänzungssteuer anwenden, so hätte er neben der Einkommensteuer von 9 Mark eine Ergänzungssteuer von 14 Mark zu zahlen. Hier tritt nun aber die Bestimmung in Kraft, daß die Ergänzungssteuer um 2 Mark geringer sein muß, als die Einkommensteuer; die Ergänzungssteuer beträgt mithin nur 7 Mark.

Der Tag der Vergeltung.

Von A. R. Green.

(9. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Lesen Sie, was es bedeutet,“ unterbrach sie Stanhope und händigte ihr einen Zettel ein, den er dem Kästchen entnommen hatte. Er enthielt nur wenige Zeilen, die sie rasch überflog. Als sie ihm darauf das Blatt reichte, sah er Thränen an ihren Wimpern hängen. „Ich war nicht werth, sein Weib zu sein,“ flüsterte sie bewegt. „Hier nehmen Sie, es scheint mir ein klarer Beweis zu sein, daß sein Tod durch einen unglücklichen Zufall verursacht worden ist.“

Der Zettel enthielt die folgenden Worte:

Meine innig geliebte Flora!

„Diese Edelsteine, welche einst Stanhope's Mutter trug, widme ich Dir an unserem Hochzeitstage, nicht um ihres Werthes oder ihrer Schönheit willen, sondern als den höchsten Beweis meiner Bewunderung und Verehrung. Dich habe ich gewählt, damit Du den Platz in meinem Herzen einnimmst, der bisher der Gattin meiner Jugend gehört hat. Möchtest Du den Schmuck einmal im Jahre an diesem Tage tragen, als Beweis, daß Du das Gefühl begreifst, welches mich treibt, Dir diese theuerste Gabe darzubieten, welche ich zu verchenken habe.“

„Mir fällt eine schwere Last vom Herzen“, flüsterte Flora nach kurzem Stillschweigen, „nun vermag ich auch zu weinen. Aber es war doch ein seltsamer Gedanke, mir den Schmuck zu schenken, und tragen kann ich ihn nie. Behalten Sie ihn,“ fügte sie rasch hinzu, als sie sah, wie Stanhope noch einmal den Dedel hob, um das Gefächmeide zu betrachten, das so viele Erinnerungen in ihm wachrief. „Von Rechts wegen gehören diese Steine Ihnen, und in Ihrem Besitz sind sie am besten aufgehoben.“

„Ich danke Ihnen,“ versetzte er und ließ das Kästchen in seine Tasche gleiten. „Das Gedächtniß meiner edlen Mutter ist mir heilig und theuer.“

Floras Augen füllten sich mit Thränen. „Werden Sie jetzt glücklicher sein?“ fragte sie ernst.

„Ich hoffe es. Der Brief, den Sie die Güte hatten mir zu zeigen, soll mir ein Beweis sein, daß ich über meines Vaters Gemüthszustand und die Ursache seines plötzlichen Todes im Irrthum war. Er sah nicht dem Tode entgegen, sondern dem Leben — einem Leben an Ihrer Seite.“

Sie seufzte schwer. „Bis das Begräbniß vorüber ist, werden wir einander kaum wiedersehen. Leben Sie wohl!“

Neuntes Kapitel.

Das braune Paket.

Nicht lange blieb Stanhope allein und seinen Gedanken überlassen.

„Herr Hollister wünscht Sie zu sprechen,“ meldete der eintretende Diener.

Jack war in fieberhafter Erregung, doch fiel ihm

sofort die günstige Veränderung im Wesen seines Freundes auf. „Du siehst aus, als hättest Du entdeckt, daß Deine Befürchtungen unbegründet sind,“ rief er erfreut.

„Mein Schmerz ist ruhiger geworden, ich kann jetzt den Verlust meines Vaters betrauern, ohne zu denken, daß er in Verzweiflung von uns geschieden ist,“ gab Stanhope zur Antwort.

„Das erleichtert mir die Pflicht, Dir dies Schreiben zu übergeben,“ versetzte Jack, indem er ein Papier aus der Tasche zog. „Der Adressat des einen der Briefe, die Dein Vater gestern zur Post gab, ist gefunden. Dieser eine war an mich gerichtet und enthielt diese Einlage für Dich. — Aber um des Himmels willen, Stanhope, was hast Du, was fehlt Dir?“ fuhr er erschreckt fort, als er sah, daß sein Freund, der inzwischen den Brief geöffnet hatte, mit bleichem Gesicht und wie geistesabwesend die Schriftzüge anstarrte.

„Ich begreife nicht — wie soll ich das verstehen —“ stammelte Stanhope verwirrt. Jack fürchtete ein neues Unglück; er nahm ihm das Billet aus der Hand und las:

„Es ist mein bestimmtes Verlangen, mein größter und dringendster Wunsch, daß Du — wenn Du überhaupt heiratest — ein Mädchen Namens Nathalie Yelverton zur Frau nimmst. Sie ist die Tochter des Stefan Yelverton, von dem Du wahrscheinlich bald nach meinem Tode hören wirst. Suche nicht zu erforschen, warum ich dies von Dir begehre. Daß ich es wünsche und Dir jede andere Heirat untersage, sei Dir ein Beweis, daß Du nur durch diese Verbindung Dein Glück finden und die Ehre unseres Namens aufrecht erhalten kannst.“

„Dein Dich liebender Vater

Samuel White.“

„Nathalie Yelverton? — wer in aller Welt ist denn das?“ war Jacks überraschter Ausruf.

„Ich weiß nicht; der Name ist mir ganz unbekannt,“ murmelte Stanhope wie betäubt. „Wollte Gott, ich hätte diese Zeilen nie zu Gesicht bekommen. — Warum soll ich dies fremde Mädchen heiraten? Wonach soll ich nicht forschen? — Was hat das alles zu bedeuten? Wahrhaftig, mein Unglück war vorher schon groß genug!“

Jack schien ein so willkürlicher Eingriff in das Recht des Mannes, seine eigene Gattin selbst zu wählen, völlig unerhört. Er sprach seine Meinung darüber ziemlich unumwunden aus und endete mit der Behauptung:

„Kein Gesetz kann Dich zwingen, diese Ehe einzugehen. Ich meinstheils würde wenigstens erst genau prüfen, ob diese Nathalie Yelverton auch alle Ansprüche befriedigt, welche ich an meine künftige Gattin stelle.“

„Mit einem Mädchen, das Nathalie heißt, werde ich mich niemals vermählen,“ versicherte Stanhope mit Festigkeit.

Jack sah ihn betroffen an: „Das klingt ja fast, als ob — ist etwa Dein Herz nicht mehr frei?“

Der andere lächelte bitter: „Und wenn dem so wäre?“

Jack besaß Zartgefühl genug, um zu begreifen, daß dies nicht der Augenblick war, sich in des Freundes Vertrauen zu drängen; so bezwang er denn sein Verlangen, mehr zu wissen und schwieg.

„Noch eins,“ rief Stanhope nach einer Weile, aus dumpfem Sinnen erwachend, „was stand in den Zeilen, die an Dich gerichtet waren, Jack?“

„Nur, daß er sich zu einer Reise anschide, bei der ein Unfall nicht ausgeschlossen sei. Er bat mich, im Falle seines Todes Dir die Einlage zu übergeben. Was damit geschehen solle, falls ihm nichts zustiehe, erwähnt er nicht, und das ist doch seltsam, wenn man es recht bedenkt.“

„Schlage es Dir aus dem Sinn,“ versetzte Stanhope mit bleicher Miene. „Ich muß versuchen, das Kreuz zu tragen, das mir auferlegt worden ist; aber kein Wort mehr darüber, Jack, wenn Du mich liebst.“

Mancherlei Fragen und Zweifel stürmten auf Stanhope ein, als er allein blieb. Sein Vater hatte vorausgesehen, er werde nicht mehr am Leben sein, wenn Jack den Brief erhielt. War dies keine bloße Ahnung, sondern eine furchtbare Absicht, so konnte dieselbe nur aus der plötzlichen Erkenntnis des Herzenszustandes seiner jungen Frau entsprungen sein. Was anders als Eifersucht — eine grundlose Eifersucht auf seinen eigenen Sohn — konnte der Beweggrund für den seltsamen Befehl sein, der ihm jetzt noch nach dem Tode des Vaters zukam?

War die räthselhafte Heirath, die er ihm vorschrieb, nicht vielleicht nur ein Vorwand, um ihn überhaupt von der Ehe zurückzuhalten?

Daß die Trauung stattgefunden und Herr White noch zum Abschied Worte voll Vertrauen und liebevoller Zärtlichkeit an seine junge Frau gerichtet hatte, diente nur dazu, Stanhope in seiner Vermuthung zu bestärken. Er kannte die ritterliche Natur seines Vaters, der es nicht über sich vermocht hätte, den leisesten Schatten auf

die Ehre und den guten Ruf einer Frau zu werfen. Auch wenn er wirklich Grund zur Eifersucht zu haben meinte, würde er sich nicht an der Ungetreuen gerächt haben. Die einzige Gemüthskrankheit, die er suchte, bestand darin, daß er den Sohn in seinen Handlungen beschränkte.

Entsetzliche Vermuthungen! Eine grauenvolle Möglichkeit! Stanhope schauderte vor Scham und Schmerz bei dem bloßen Gedanken an den Abgrund von Verzweiflung und beleidigtem Gefühl, welchem der Entschluß, jene Zeilen niederzuschreiben, entsprungen sein mußte. Denn sein Vater hatte ihn stets geliebt und würde das Glück seines Sohnes, auf den er so große Hoffnungen setzte, nicht willkürlich zerstört haben, wenn nicht Groll und Bitterkeit ihm den Sinn verwirrt. Die Wunde, die er dem Sohne geschlagen, war weit tiefer und schmerzlicher, als er hätte ahnen können. Nicht einmal der Neugier gab Stanhope Raum, wer jene Nathalie Yelverton wohl sein möchte. Er glaubte nicht, daß eine solche Persönlichkeit überhaupt vorhanden sei; für ihn war sie ein bloßer Name. Seiner Ansicht nach verschloß ihm also des Vaters Verbot überhaupt jede Aussicht auf das Glück der Ehe, für das er doch nicht nur durch seine Liebe zur Häuslichkeit, sondern auch durch alle Eigenschaften des Herzens und Geistes vorzugsweise geschaffen schien. Fortf. folgt.

Litteratur.

* **Kunsthistorische Bilderbogen oder Atlas** zu den Grundzügen der Kunstgeschichte vom Alterthum bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts von Anton Springer. Verlag von E. A. Seemann, Leipzig. Keine Verlagsabhandlung dürfte für Popularisirung der Kunstgeschichte, dieses bei der in den höheren Lehranstalten noch so wenig und doch so eminent wichtigen Unterrichtsmittel mehr geleistet haben, als die Firma E. A. Seemann in Leipzig. Die vorliegenden aus 2 Cylindern bestehenden kunsthistorischen Bilderbogen, von denen der 2. Cylind nur zur Ergänzung des ersten in sich abgeschlossenen Werkes besteht, empfehlen sich durch die Schönheit der Abbildungen sowie durch die wissenschaftliche Vertiefung des beigegebenen Textbuches „Grundzüge der Kunstgeschichte“ von Anton Springer vorzugsweise für den Studirenden, für Bibliotheken und jede gebildeten Familie. Mehr zum Gebrauch an höheren Lehranstalten eignet sich der vortreffliche „Bilderrath“ zur Einführung in die Kunstgeschichte“ nicht erlauerndem Text von Dr. Richard Graul. 3. verbesserte Auflage Leipzig 1894, Verlag von E. A. Seemann. Für höhere Mädchenschulen endlich hat die rühmliche Verlagsabhandlung des „Kunstgeschichtlichen Bilderbuch“ nebst Vorlesungen der Kunstgeschichte“ von Dr. Georg Warden, 2. Auflage, 1894 herausgegeben. Mögen diese trefflichen und billigen Hilfsmittel immer mehr die verdiente Verbreitung finden und möge der Lehrplan unserer Lehranstalten die eminent wichtige Kunstgeschichte in ihr Programm aufnehmen in Wunsch, der von den berufenen Seiten schon so oft erörtert worden ist.

* **Rheinische Chronik in Wort und Bild.** Seit dem vorigen Monat erscheint unter vorliegendem Titel im Verlag von J. B. Haas in Mainz eine belletristische Monatschrift, welche des größten Interesses sicher sein kann. Die neue Zeitschrift, die in ihrer Art einzig ist, will die Maler und rhenische Geschichte der näheren Umgebung in Vergangenheit und Gegenwart, die wichtigsten Begebenheiten des Tages, Theater und Kunst, Industrie, Kunsthandwerk und Sport behandeln. Eine Reihe der namhaftesten Gelehrten, Schriftsteller u. Künstler, wie Männer des praktischen Lebens haben ihre Beiträge zugesichert. Die „Rheinische Chronik“ wird streng parteilos sein, so wohl in politischer, wie in konfessioneller Beziehung. Sie will eine Volkszeitschrift im besten Sinne des Wortes und mit allen Kreisen der Bevölkerung in enger Fühlung bleiben. Es ist deshalb auch der Preis des Monatsheftes, trotz seines Umfangs und künstlerischen Ausstattung, auf nur 50 Pfg. festgesetzt. Daß die nachfolgenden Hefte sich dem ersten würdig anreihen werden und daß die Zeitung der „Rheinischen Chronik“ sich bestreben wird, dieselbe inhaltlich wie technisch auf der Höhe der Zeit zu erhalten und immer besser auszugestalten, wird das eifrigste Bemühen des Verlages sein.

Briefkasten.

Mehrere Wetende hier. Unseres Wissens ist die zur Zeit in Reimscheld im Bau begriffene Brücke die höchste Europa's. Sie erhebt sich 110 Meter über den Wasserspiegel der Wupper.

Widmändlerin. 1. Eine geschiedene Frau ist berechtigt, den Namen des geschiedenen Mannes beizubehalten. Ist sie aber ausdrücklich für den schuldigen Theil erklärt worden, so darf sie den Namen des Mannes wider dessen Willen nicht ferner führen. 2. Eine geschiedene Frau darf sich nach dem Tode des geschiedenen Mannes nicht als Witwe bezeichnen.

Nr. 165. 1. Sie können das Zeugniß erst mit Ablauf des Dienstverhältnisses beanspruchen. 2. Sie könnten auf Ertheilung des Zeugnisses beim Amtsgericht klagen werden. 3. Sie haben sechsmonatliche Kündigung vor dem Kalenderquartal.

Frau C. in Siebrich. Wenn der Betreffende das möblierte Zimmer auf ein Jahr, wenn auch nur mündlich, gemietet und bezogen hat, so ist er an diese Abmachung gebunden und hat die Miete für ein Jahr zu zahlen.

Studiosus. Ein Einjähriger, der zum aktiven Offizier befördert werden will, muß zunächst bei seinem oder irgend einem anderen Regimente die Aufnahme als Advantagur nachsuchen. Diese Aufnahme als Advantagur hängt lediglich vom Regiment's Commandeur ab. Ist er angenommen, dann muß er später das Fähnrichsexamen machen, sofern er nicht auf einem Gymnasium oder einer Ober-Realschule die Reifeprüfung zur Universität bestanden hat, welche als Fähnrichsprüfung gilt. Hat ein solcher mindestens ein Jahr auf einer Universität studirt, so kann er dann auf Nachsuchen dann sein Offiziers-Examen machen, ohne eine Kriegsschule besucht zu haben.

Familienvater im Rheingau. Sie könnten gegen Ihre Ehefrau auf Herausgabe des Kindes klagen werden. Da Ihre Ehefrau sich ohne rechtmäßigen Grund außerhalb der ehelichen Wohnung aufhält, so steht ihr nicht einmal das Recht zu, das noch nicht vier Jahre alte Kind bei sich zu behalten.

Gascoques aus den städtischen Gasanstalten.

Die in den hiesigen städtischen Gasanstalten gewonnenen Coques werden gegenwärtig nach sorgfältigster Aufbereitung in nachstehenden Sorten zum Verkauf gestellt:

- I. Sorte: **Gefiebte Ruß-Coques** zum Preise von Mark 2.— für je 100 kg; staubfrei und vorzugsweise geeignet zur Beheizung von Kaminen jeder Art, mithin vorzüglich zur Salonsheizung.
- II. Sorte: **Gegabelte Stück-Coques** zum Preise von Mark 1.70 für je 100 kg; zumeist größere Sortirung, vorzugsweise geeignet zur Beheizung größerer Feuerungsanlagen, ferner für Centralheizungen, Austrocknen von Neubauten und dergl.
- III. **Gefiebte Klein-Coques** zum Preise von Mk. 1.70 für je 100 kg; staubfrei in kleinerer Sortirung, vorzugsweise geeignet für Beheizung kleinerer Feuerungsanlagen, insbesondere für Herdheizung.

Die obigen 3 Sorten werden sowohl in offenen Wagenladungen angeliefert, als auch ohne Preiszuschlag in Säcken auf den Lagerplatz der Abnehmer befördert, letzteres jedoch nur innerhalb der ersten 3 der unten angeführten Zonen.

Für den Transport der Coques nach den Häusern der Besteller ist für jede Menge bis zu 500 kg zu vergüten:

in der ersten Zone = Mark 0.80; in der zweiten Zone = Mark 1.—
in der dritten Zone = Mark 1.20; in der vierten Zone = Mark 1.50.

Bestellungen werden nur in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße 16, Zimmer 1a, Vormittags von 8 1/2 bis 12 Uhr gegen Baarzahlung angenommen, und wird ebendasselbst jede weitere gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Auf die großen Annehmlichkeiten der Coquesheizung und insbesondere die Reinlichkeit, die leichte Regulirbarkeit, der Wegfall von Rauch und Ruß, sowie die volle Ausnutzung des Brennstoffes, sei hier wiederholt aufmerksam gemacht und empfehle ich daher den Bezug auf das Angelegentlichste.

Der Director der Gaswerke:

Muchall.

1285

Meine Geschäfts-Localitäten

befinden sich jetzt im **Neubau**

33-37 Langgasse 33-37

H. Rabinowicz,

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe und Weisswaren.

6249

Für Geschäftsleute.

In einem Orte am Rhein ist ein neugebautes zweigeschossiges **Wohnhaus** für ein Geschäftshaus besonders geeignet, sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 4417

Für eine ruhige Familie von drei Personen wird eine

Wohnung,

abgeschlossene Etage oder kleines Haus, zum 1. Mal zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe, Beschreibung der Lage und Wohnzahl, unter Nr. 4418 an die Expedition d. Bl. erbeten. 4418

Reparaturen an Uhren, sowie an edlen und unedlen Schmuckstücken werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

Bügel-Cursus.

Gr. Unterr. im Feinbügeln. Fr. Krombach, Schwalbacherstraße 13, 1. 1865

Carneval-Verein Narrhalla!

Sonntag, den 13. Januar c.,
Abends 8 Uhr 11 Min. präcis:

I. carnestistische
Sitzung
mit Damen,

anschließend
TANZ
in den Räumen des
Central-Hotel.

Die besten Narrhalla-Männer,
wie hervorragende Humoristen,
sind für diese Sitzung gewonnen.
Eintrittskarten i. Vor-
verkauf 60 Pfg.

bei den Herren Diehl, Eigarren-
handlung, Rheinstraße Nr. 15
(vis-a-vis den Bahnhöfen), Bauer



Eigarrenhandlung, Kirchstraße 24, Lowin, Eigarrenfabrik, Lang-
gasse 31 u. Gärnerstraße 2, Winkelbach, Kaufmann, Schwalbacher-
straße 71, Pätz, Schuhwarenhandlung (Stadt Frankfurt), Diels,
Kaufmann, Grabenstraße 9, wie im Central-Hotel

Cassapreis 75 Pfg. — Mitglieder gegen Vorzeigung
von Karte und Stern frei.
1842

Der kleine Rath.

Herren

(Spec. pens. Beamte, Lehrer u.),
welche geneigt sind, für eine hoch-
angesehene Versicherungs-Ge-
sellschaft selbstständig oder durch
Empfehlung mitzuwirken, werden ersucht, ihre Adresse
unter F. S. 95 in der Expedition des „Wiesbadener
General-Anzeigers“ niederzulegen. 4418

Kanarienvögel

ei letzter hier stattgefundenen Ausstellung mit einem
Ehrenpreis prämiert, preiswürdig zu verkaufen
Wellerstraße 15. J. Presser. 1636

Bitte nicht zu übersehen!

Weizenmehl per Pfund 12, 14, 16 bis 24 Pfg.
Weizengries per Pfund 16, 20, 24 und 28 Pfg.
Gemüsenudeln per Pfund 20, 24, 30 bis 70 Pfg.
Macaroni per Pfund 25, 30, 35 bis 70 Pfg.
Türk. Pfaffen per Pfund 12, 16, 20 bis 40 Pfg.
Gemischtes Obi per Pfund 35, 40 und 60 Pfg.
Erbsen, Linsen, Bohnen per Pfund 12, 14, 16 Pfg.
Reis und Gerste per Pfund 14, 16, 20, 24, 30 bis 40 Pfg.
Vorzügliches Baumöl, per Liter 40, 48, 60, 70 u. 80 Pfg.
Nüßöl (Vorfahrt) per Schoppen 25 u. 28 Pfg.
Speisefett per Pfund 42, 45 und 50 Pfg.
Margarine u. Gocosnussbutter p. Pfd. 1.00 u. 60

la. Kernseife bei 5 Pfund 23 Pfg.
Zucker per Pfund von 23 Pfg. an.
Mk. 1.— Gebr. Java-Coffee u. Robbohnen-Coffee Mk. 1.—
Feinste gebr. Coffee's, Reis, Reis, per Pfd. 1.40, 1.60 u. 2 Mk.
Cacao per Pfd. 1.70, 2.— bis 2.40
Thee (neue Ernte) per Pfd. 1.70, 2.— bis Mark 6.—
1828

J. Schaab, Grabenstraße 3,

Killien: Bleichstraße 15, Röderstraße 19 und Erbenheim

Wegen Umzug

werden außerordentlich billig verkauft: Ein neues Schreib-
sekretär, ein eichen- u. nußb.-polirtes französisches Bett,
Sprungmatte, dreibettige Kopfmattentrage, Plumeau u. 2 Kissen,
1 schöner Spiegel, 1 nußb. Verticow, 1 Confol-
schrank, 1 nußb. Schrank mit 7 Schubladen, 1 Schlaf-
sofa, 1 ovaler Mahagoni-Tisch mit Etagerverbindung, 1 Bücher-
real, 2 vierfüßige Kommoden, 2 einb. Kleiderschränke,
1 zweib. Kleiderschrank, 1 neues Kanapee, 1 Diplomat-
Herren-Schreibtisch, 1 Bettstelle mit Sprungmatte, 1 Waschk-
kommode mit weißer Marmorplatte, 1 dts. lannenhölz-lackiertes
Nachtischchen, ovaler Tisch, 1 Bettstelle mit Sprungmatte
und Kopfmattentrage, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 prachtvolle
Bilder, Oelgemälde, 1 Standuhr mit Glasglocke, 1 Bügelstisch,
1 vierfüßiger und 1 großer Küchentisch, 1 Küchenschrank,
1 Theke, 1 nußb.-polirter Kleiderschrank, 1 Kassen-
schrank, 1 Sofa u. moderne Spiegel, Rohr- und Patent-
stühle, 1 Gartenschlauch und vieles anderes mehr. Die Sachen
sind in gutem Zustande und werden durch den Umzug sehr billig
abgegeben. Näheres zu erfragen

A. Reinemer,

41 Hellmundstraße 41, Part.

1767

Trierer Classen-Lose.

Bestellungen auf 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Lose nehme jetzt nach an-
gehen. Die Lotterie ist eine der besten und ist bei der ver-
ordneten Lotterien (Hamburg, Hamburger und Sächsischen)
vorzuziehen. Der Hauptgewinn der Trierer ist ev. 500,000 Mark.

Trierer Lotterie-Einnahme

1709 de Fallois, 10 Langgasse 10.

Tanz-Unterricht!

Für Damen erteilt vollständig alle besten:
Tänze **Frau Diehl, Sedanstr. 13.**

Tanz-Cursus!

Beginn meines 2. Cursus Dienstag, den 15. Januar
Abends 8 1/2 Uhr, Nerostraße 24, Honorar 10 Mark.
Extrastunden zu jeder beliebigen Zeit. 4415

G. Diehl, praktisch und theoretisch Sedanstr. 13.
gebildeter Tanzlehrer.

Schaufenstergestelle

in Vernickelung, Messing und Eisen bronziert
fabricirt von 10 Mark an

Heinr. Krause, Glaser und

1806 15 Michelsberg 15.

Schellengelante-Reparaturen re. prompt u. bestens.

Chem. Wajchanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45.

9064

Reparaturzeit 5. 24 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung.
Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Gar innen-
Wäscherei. Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in
Wiesbaden bei Herrn Strassch, Webergasse 40, und bei Gensch,
Killing, Nerostraße 8 10 und Gensch, Stöppler, Oranienstraße 22;
in Schlagenbad bei Herrn Rothschild

Bekanntmachung der Invaliditäts u. Alters-versicherungsaussch. Hesse-Nassau für den Kreis Wiesbaden (Stadt).
§ 22 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.

Für die nach dem vorbezeichneten Reichsgesetz versicherungspflichtigen Personen im Kreis Wiesbaden (Stadt) sind für die Zeit vom 1. Januar 1893 bis 31. December 1900, vorbehaltlich etwaiger anderweiter Festsetzung, nachbezeichnete Wochenbeiträge zu entrichten, und zwar:

Für	Ein Wochenbeitrag in Lohnklasse			
	I	II	III	IV
	fl.	fl.	fl.	fl.
1. Mitglieder der gemeins. Ortskrankenkasse zu Wiesbaden in Wiesbaden.				
§ 18 u. 29 des Statuts			24	—
2. Mitglieder der Krankenkasse für die bei dem Wegbau des Bezirksverbandes d. Regierungsbezirks Wiesbaden beschäftigten Personen zu Wiesbaden.				
§ 16 des Statuts	14	20	—	—
3. Mitglieder der Krankenkasse des Consortiums für Rebenbahnen zu Darmstadt.				
§ 5 des Statuts				
4. Mitglieder der Krankenkasse der Glaser-Zinnung zu Wiesbaden.				
5. Mitglieder der Krankenkasse der Küfer-Zinnung zu Wiesbaden.				
6. Mitglieder der Krankenkasse der Metzger-Zinnung zu Wiesbaden.				
7. Mitglieder der Krankenkasse der Schneider-Zinnung zu Wiesbaden.				
8. Mitglieder der Krankenkasse der Schreiner-Zinnung zu Wiesbaden.				
§ 18 u. 28 der Statuten	14	20	24	—
9. Mitglieder der Krankenkasse der Schuhmacher-Zinnung zu Wiesbaden.				
10. Mitglieder der Krankenkasse der Tapezierer-Zinnung zu Wiesbaden.				
§ 18 u. 28 der Statuten	14	20	24	—
11. Mitglieder der Postkrankenkassee.				
Klasse I bei einem Tagelohn bis einschl. 1.16 M.	14	—	—	—
„ II bei einem Tagelohn von mehr als 1.16 M. bis einschl. 1.83 M.	—	20	—	—
„ III bei einem Tagelohn von mehr als 1.83 M. bis einschl. 2.83 M.	—	—	24	—
„ IV bei einem Tagelohn über 2.83 M.	—	—	—	30
12. Alle in Land- u. Forstwirtschaft beschäftigten Betriebsbeamten bis einschließlich 2000 Mark Jahresarbeitsverdienst, soweit dieselben nicht zu den Mitgliedern einer vorstehenden Krankenkasse gehören.				
	von mehr als 350 M. bis 550 M.	von mehr als 550 M. bis 850 M.	von mehr als 850 M. bis 1400 M.	von mehr als 1400 M.
	14 Pf.	20 Pf.	24 Pf.	30 Pf.

fortsetzen oder erneuern (§ 117 des Gesetzes vom 22. Juni 1889) sowie diejenigen Personen, welche sich freiwillig selbst versichern (§ 8 des genannten Gesetzes), haben Doppelmarken zu 28 Pfg. für die Kalenderwoche freiwilliger Versicherung einzuliefern.

Sich selbst versichern können, falls sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch im Stande sind, ein Drittel des ordentlichen Tagelohns gewöhnlicher Tagelöhner zu verdienen:

1. Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen,
2. ohne Rücksicht auf die Zahl der von ihnen beschäftigten Lohnarbeiter solche selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Geschäftsräumen im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausgewerbetreibende).

Für Saisonarbeiter, d. h. solche, welche zu einem bestimmten Arbeitgeber in einem dauernden Dienst- oder Lohnverhältnis stehen und dasselbe nur vorübergehend unterbrechen, kann das Versicherungsverhältnis auch ohne Verwendung von Doppelmarken während eines 4 Monate nicht übersteigenden Zeitraums freiwillig dadurch festgestellt werden, daß die Beiträge in bisheriger Höhe fortentrichtet werden (§ 119 des Gesetzes vom 22. Juni 1889).

Cassel, den 2. Februar 1893. Der Vorstand:
E. von Gundelshausen,
Landes-Direktor.

Vorstehende Bekanntmachung wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Wiesbaden, 3. Januar 1895.
Der Magistrat.
Abtheilung für Invaliditäts- und Altersversicherung.
439

Geschäfts-Uebnahme.
Einem geehrten Publikum, sowie einer geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von P. John betriebene **Spezerei-Handlung** **9 Aarstrasse 9** übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, meine verehrten Kunden durch gute reelle Waare in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Um geneigten Zuspruch gütigst bittend, zeichnet
hochachtungsvoll
Joh. Gg. Schmidt.
1338

Abhilfe
gegen Kahlköpfigkeit, Ausfall der Haare und Entfernung der Schuppen unter Garantie für Damen und Herren. Man verlange Prospekte gratis und franco. Sprechtunden hierfür außer Sonntags von 2-5 Uhr.
Die Medicamente sind nur auf Anweisung von mir in den Apotheken erhältlich.
Paul Wielisch, kleine Burgstraße 12.
Specialist für Haut-, Haar- und Bartpflege.
Unbemittelte Gratis-Behandlung.
Gleichzeitig empfehle:
Enthaarungs-Pulver, garantiert unschädlich, entfernt die Haare von gewünschter Stelle in 1 bis 2 Min. ganz schmerzlos, ohne unangenehme Empfindung, Haarfärbemittel, färbt in allen Naturfarben sofort! Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern.
Brennmaschinen mit Eisen von 60 Pfg. an.
Gumm-Waaren billiger wie jede Concurrenz!
Universal-Barterème, von mir erfunden, klebt nicht und fettet nicht, glebt dem Bart schon nach kurzem Gebrauch die gewünschte Façon, sowie alle Mittel zur Pflege der Haare, des Bartes und der Haut.
Garantirt unschädlich und wirklich helfend.
7898

Vollständige Betten
aller Art, einzelne Bettstellen, Kinderbetten, Matratzen, Strohsäcke, Deckbetten, Kissen, eis. Bettstellen sowie Bettfedern zu billigen Preisen
2975
Ellenbogengasse 13, 1. Et.

PETROLITH.
Patentirtes Präparat von Schewe u. Co., Köln.
Großartigste Erfindung der Neuzeit für alle Berufs-klassen und Privatleute, die genöthigt sind, bei Petroleumlampen zu arbeiten.
Petrolith
dem Petroleum zugelegt, erzeugt ein ruhiges weißes Licht, ohne große Wärmeentwicklung. Bedeutende Ersparniß an Petroleum. Kein Schwitzen der Lampen mehr, kein Ruß, kein Schmelzen.
Explosionsgefahr beseitigt!
Eine Schachtel enthält 4 Portionen, eine Portion reicht für eine Lampe für 30 Tage. Preis per Schachtel 80 Pfennig.
Niederlagen in Wiesbaden:
A. Berling, Gr. Burgstraße 12,
Ed. Brecher, Reugasse 12,
A. S. Linientohl, Ellenbogengasse 15,
Oscar Siebert, Taunusstraße 42,
Apotheker Otto Siebert, Marktstraße 10,
L. Denninger, Friedrichstraße 16,
Louis Schild, Langgasse 3,
C. Roebus, Taunusstraße 25, 3599
Willy Graefe, Webergasse 37.
Alleinverkauf bei Franz Coblentz, Köln.

Braunkohlen-Briquetts
100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.
M. Kramer, Feldstr. 18.
591

Beliebteste Marke!
Etwas Zusatz von
Echtem Seigen-Kaffee
ANDRE HOFER
k. u. k. Hoflieferant
Salzburg u.
Freilassing
verbessert
jeden
Kaffee.
Borräthig in den meisten Colonialwaren-Handlungen.
3671

Geld-Lotterie zu Crier.
Nur bares Geld ohne jeden Abzug
genehmigt für die gesamte Monarchie.
Ziehung 1. Klasse 14. u. 15. Febr. 2. Klasse 8. - 10. April
40,000 30,000 evtl. 500,000 300,000
20,000 15,000 200,000 100,000
Original-Loose 1. Klasse 1/3 1/2 1/4 1/8
22,40 11,20 5,60 2,80
Original-Vollose 1/3 1/2 1/4 1/8
40 20 10 5 M.
gültig für beide Klassen. 3754
Porto und Liste 40 Pfg. Einschreiben 30 Pfg. extra.
Georg Joseph-Berlin C. Orienstr. 2. 591

Drucksachen
für den
Carneval,
1826
Einladungsschreiben, Fieder-Texte, Ballkarten, Programme
u. f. w.
Liefert in eleganter Ausstattung zu mäßigsten Preisen die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt
Schneigelberger & Hannemann
17 Marktstrasse 17.

Flechten
Gautauschläger gelbe: auch Haut, Gleden, Jinsen, Nisse, Sommerprossen etc entfernt am raschesten und sichersten nur mit Franz Kuhn's Glycerin-Schwefelmilchseife. 50 Pf. per Stück von Franz Kuhn, Parf. Nürnberg. In Wiesbaden nur bei C. Roebus, Drog., Taunusstr. 25, C. Brodt, Drog., Albrechtstraße 17a, L. Denninger, Drog., Friedrichstr. 16, L. Schild, Drog., Langgasse 3, A. Graß, Drog., Langgasse und Otto Siebert, vis-à-vis dem Rathshaus. 36961
Auszüge per Rolle und Möbelwagen 1509
Beforht blätig und pünktlich
Bernhardt, Jahnstraße 36